

WEIT_{er} NÄCH



VORWÄRTS

Gesellschaftliche Erschütterungen
stellen unser Fundament auf die Probe.

Jetzt braucht es die verbindende Kraft der Kultur.
Dringender denn je.

Liebe Akteur*innen der Kulturstadt Hannover,
liebe Kulturliebhaber*innen,

gerade in Zeiten des Umbruchs zeigt sich die Bedeutung einer lebendigen Kulturlandschaft für unsere Stadt. Kultur ist weit mehr als ein weicher Standortfaktor; sie ist wesentlich für die Demokratie und öffnet Begegnungsräume, in denen wir als Stadtgesellschaft verhandeln, wer wir sind und wer wir sein wollen.

Mit dem KEP.UPDATE ziehen wir die Zwischenbilanz einer Reise, die 2020 mit dem Kulturentwicklungsplan 2030 begonnen hat. Wir blicken auf Jahre zurück, die uns vor große Herausforderungen gestellt haben – von einer Pandemie bis hin zu globalen Krisen. Dass Hannover heute dennoch eine bemerkenswerte Realisierung seiner kulturpolitischen Ziele vorweist, ist kein Zufall. Es ist das Ergebnis einer verlässlichen Strategie und des unermüdlichen Einsatzes der vielen Akteur*innen, die unsere Kulturlandschaft Tag für Tag bereichern.

Dieses Update weist den Weg für die kommenden fünf Jahre. Wir setzen klare Prioritäten, um kulturelle Strukturen krisenfest aufzustellen. Ob durch die Sicherung und Weiterentwicklung von Räumen, die Stärkung der Freien Szene, die Ausweitung der transkulturellen Arbeit oder die Auseinandersetzung mit dem digitalen Wandel: Wir stellen sicher, dass Kultur auch unter wechselnden Rahmenbedingungen zukunftsfähig bleibt.

Wir wollen eine Kulturstadt, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Eine Stadt, die Barrieren abbaut und in der Teilhabe kein Privileg, sondern ein Grundrecht ist. Wir wollen einladen, neue Ansätze zu erproben und gleichzeitig das Bewährte schützen. Denn eine starke Kultur ist die beste Antwort auf gesellschaftliche Polarisierung und essenziell für die Lebensqualität in Hannover.

Wir danken allen, die diesen Prozess mitgestalten. Lassen Sie uns diesen Weg mit Zuversicht und viel Schwung gemeinsam weitergehen. WEITER NACH VORWÄRTS!



Belit Onay
Oberbürgermeister



Eva Bender
Dezernentin für Bildung und Kultur

Grußwort	3	5) Wo stehen wir heute – und was folgt daraus?	50
1) Editorial	6		
2) Quick Facts Kulturentwicklungsplan	8	6) Wie geht's weiter bis 2030? – Ausblick nach Handlungsfeldern	55
3) Das KEP.UPDATE	10	Ein starkes Fundament Für Kultur als Möglichkeitsraum	56 58
4) Rückblick 2020–2025 – Umsetzung und Wirkung	12	Auf der Weltbühne Hannover Im Mittelpunkt der Mensch	62 66
Ein starkes Fundament Für Kultur als Möglichkeitsraum Auf der Weltbühne Hannover Im Mittelpunkt der Mensch	14 22 34 46	7) Kulturentwicklung als gemeinsamer Prozess	68
		Impressum	70

Der Kulturentwicklungsplan der Landeshauptstadt Hannover wurde 2020 vom Rat beschlossen. Er ist das Ergebnis eines breiten Beteiligungsprozesses und bildet die Grundlage einer langfristigen Strategie bis 2030. Zeit für eine Zwischenbilanz.

Die nachhaltige Entwicklungsplanung war Voraussetzung für die Bewerbung Hannovers als Europäische Kulturhauptstadt 2025. Gleichzeitig diente er als Plan B nach der Bewerbungsphase und nun lässt sich feststellen: Der Plan ist aufgegangen. Der Kulturentwicklungsplan wirkt allen außergewöhnlichen Rahmenbedingungen zum Trotz.

Ein Blick zurück zeigt zahlreiche umgesetzte Maßnahmen: Es wurden neue Strukturen geschaffen und fest im Kulturleben der Stadt verankert, zentrale kulturpolitische Themen nachhaltig verankert. Der Kulturentwicklungsplan verschaffte Orientierung, stieß Prozesse an und ermöglichte ein ganzes Maßnahmenalphabet von Abenteuer bis Zusammenarbeit.

Gleichzeitig haben sich seit 2020 die Anforderungen an Kulturpolitik und Kulturarbeit weiter verändert. Fragen der Resilienz und Relevanz, der Demokratiestärkung, der Künstlichen Intelligenz (KI) und der Nachhaltigkeit sind noch stärker in den Vordergrund gerückt. Kultur steht heute mehr denn je im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlicher Verantwortung, künstlerischer Freiheit und begrenzten Ressourcen. Mit dem KEP.UPDATE bleibt Hannover auf Kurs. Mit Ausdauer und Spannkraft für ein demokratisches Miteinander. Es braucht Mut für die Erkundung neuer Ufer und ein Bekenntnis zur vielfältigen Gemeinschaft – besonders, wenn am Rand zersetzende Kräfte mit ihren Kaperbriefen wedeln.

Mit dem KEP.UPDATE bündeln wir Erfahrungen, schärfen Prioritäten und richten den Blick nach vorn. Der bestehende Kulturentwicklungsplan bleibt das Fundament. Das Update dient als strategischer Kompass für die nächsten fünf Jahre – für Verwaltung, Politik, Kulturschaffende und Stadtgesellschaft. In unsicheren Zeiten ist es besonders wichtig, vorausschauend und langfristig zu agieren und das "Kulturschiff" sicher durch die stürmische See zu steuern.

Kulturentwicklung ist ein gemeinsamer Prozess. Mit diesem Update laden wir ein, diesen Weg mit uns weiterzugehen. Willkommen an Bord.

Das Leitungsteam des Fachbereichs Kultur
der Landeshauptstadt Hannover

2 QUICK FACTS KULTURENTWICKLUNGSPLAN

Entstehung

Der Kulturentwicklungsplan (KEP) entstand zwischen 2018 und 2020 im Rahmen der Bewerbung der Landeshauptstadt Hannover zur "Kulturhauptstadt Europas".

Grundlegend waren umfängliche Analysen und Beteiligungsverfahren. Im Jahr 2020 wurde der KEP politisch beschlossen.

Der Kulturentwicklungsplan ist:

- eine langfristige Strategie,
- ein Steuerungsinstrument für kulturpolitische Entscheidungen.

Der Kulturentwicklungsplan ist nicht:

- eine jährliche Maßnahmenliste,
- ein starres Arbeitsprogramm.

Handlungsfelder

Der KEP gliedert sich in **vier zentrale Handlungsfelder**; für jedes sind spezifische Ziele und Maßnahmen festgelegt:

Ein starkes Fundament

Dieses Handlungsfeld stärkt dauerhaft die strukturellen, finanziellen und organisatorischen Grundlagen der Kulturstadt Hannover und schafft verlässliche Rahmenbedingungen für künstlerische Arbeit und kulturelle Entwicklung.

Für Kultur als Möglichkeitsraum

Dieses Handlungsfeld versteht Kultur als gestaltende Kraft der Stadtentwicklung und öffnet Räume für Kunst, Begegnung, Teilhabe und experimentelle Nutzungen im urbanen und sozialen Raum.

Auf der Weltbühne Hannover

Dieses Handlungsfeld positioniert Hannover als internationale Kulturstadt, stärkt die Sichtbarkeit von der lokalen Szene bis zur internationalen Ebene und fördert transkulturelle Arbeiten.

Im Mittelpunkt der Mensch

Dieses Handlungsfeld stellt kulturelle Teilhabe, Bildung, Demokratie und Inklusion in den Mittelpunkt und begreift Kultur als soziale Infrastruktur für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Mitgestaltung.

Stand der Umsetzung in Kürze

Die Auswertungen im KEP.UPDATE-Prozess aus Desk-Research, Workshops, Mentimeter-Umfragen, Hearings und Werkstatt-Gesprächen zeigen ein **konsistentes Bild** der Situation in Hannover:

Hoher Umsetzungsgrad

- Hannover gehört im bundesweiten Vergleich zu den Kommunen mit einem **außergewöhnlich hohen Umsetzungsgrad**.
- Gleichzeitig werden viele Entwicklungen **nicht als Teil des Kulturentwicklungsplans wahrgenommen**, sondern als Einzelmaßnahmen.
- Der Kulturentwicklungsplan ist in der Kulturverwaltung **fest verankert** und handlungsleitend.

Es besteht ein deutliches Missverhältnis zwischen tatsächlicher Leistung und externer Wahrnehmung. Die gute Nachricht: Daran lässt sich arbeiten. Die Stadt macht es sich zur Aufgabe, die umgesetzten Maßnahmen wirksamer im Gesamtbild des Kulturentwicklungsplans zu verankern.

3 DAS KEP.UPDATE

Warum?

Die Rahmenbedingungen haben sich zwischen 2020 und 2025 deutlich verändert. Die Ballung und Gleichzeitigkeit diverser gesellschaftlicher Herausforderungen, politischer Dynamiken und technologischer Entwicklungen stellen neue Anforderungen an Kulturpolitik und Kulturarbeit:

- Post-Covid,
- Energiekrise im Spannungsfeld zur Nachhaltigkeitsdebatte,
- geopolitische Neuordnung, in der sich die Machtverhältnisse weltweit neu ausrichten und ein Europa, in dem wieder Krieg herrscht,
- deutschlandweite Kürzungen der Kulturetats,
- technologische Revolution durch Künstliche Intelligenz (KI),
- politischer Rechtsruck und Destabilisierung der Demokratie.

Hieraus entstehen auch neue Chancen. Vor diesem Hintergrund verfolgt das KEP.UPDATE vier Kernziele:

- 1 Rückblick der bisherigen Umsetzung
- 2 Einordnung veränderter Rahmenbedingungen
- 3 Schärfung der kulturpolitischen Schwerpunkte für die Jahre 2026–2030
- 4 Formulierung von Kernmaßnahmen und -ideen für die kommenden Jahre.

Das KEP.UPDATE ersetzt den Kulturentwicklungsplan nicht. Es ergänzt ihn im Sinne einer rollenden Planung, die sich immer wieder an veränderte Rahmenbedingungen anpasst.

Wie?

Die Erarbeitung der Kernziele erfolgte in einem **mehrstufigen, dialogorientierten Prozess**. Grundlage bildeten eine Auswertung der bisherigen Umsetzung, verwaltungsinterne Arbeitsrunden sowie der Austausch mit Vertreter*innen aus Kultur und Politik. Der Fokus des KEP.UPDATE-Prozesses lag auf **Kontinuität, Schärfung und Priorisierung**. Bestehende Handlungsfelder wurden bekräftigt, punktuell konkretisiert und unter Berücksichtigung neu entstandener Anforderungen angepasst. Das KEP.UPDATE 2025 versteht sich damit als strategische Ergänzung für die nächsten fünf Jahre – kompakt, praxisnah und umsetzungsorientiert.

Das Ergebnis ist ein **aktualisierter Orientierungsrahmen**, der gemeinsames Handeln stärkt, Planungssicherheit bietet und die kulturelle Entwicklung Hannovers auch unter veränderten Bedingungen zukunftsfähig ausrichtet. Ein Kompass für unsichere Zeiten, eine klare Strategie für den weiteren Weg.

4 RÜCKBLICK 2020-2025 – UMSETZUNG UND WIRKUNG

Die vier Inseln des KEP

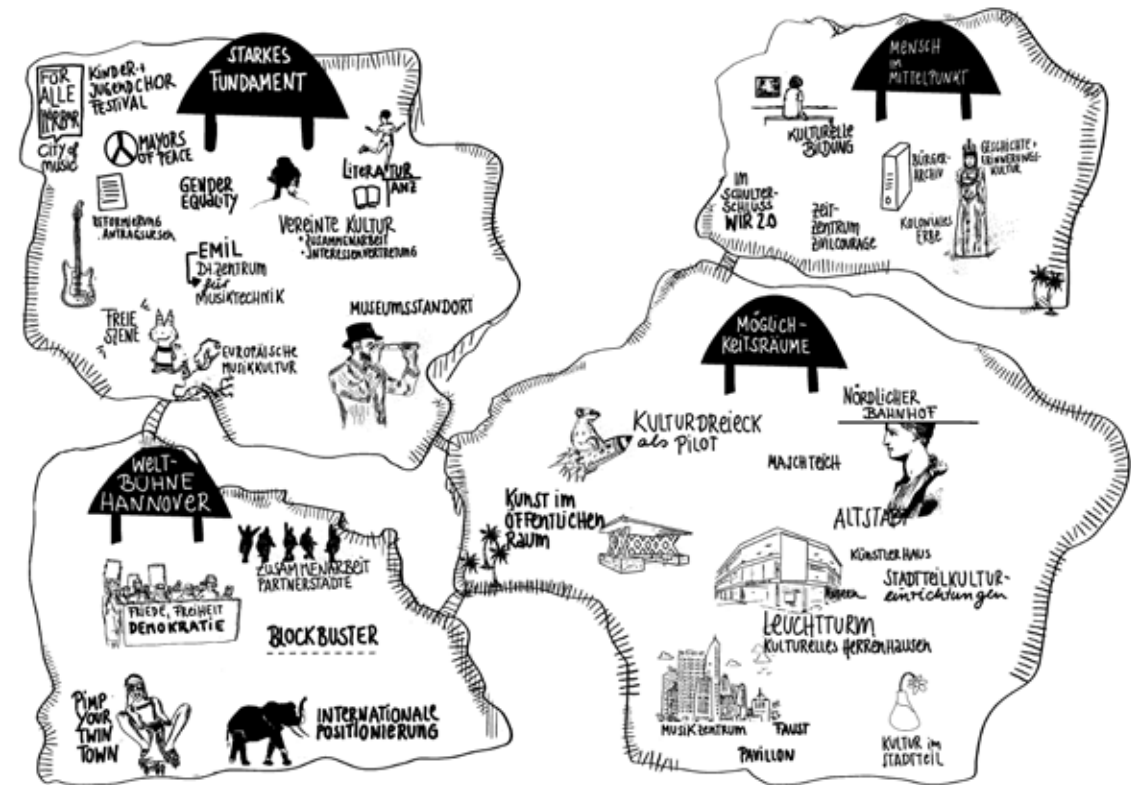
Mit dem Kulturentwicklungsplan hat sich die Landeshauptstadt Hannover im Jahr 2020 auf einen langfristigen Entwicklungsprozess eingelassen, der **Kultur aktiv gestaltet**. Der KEP versteht sich dabei als gemeinsamer Ausgangspunkt für neue Perspektiven, Kooperationen, Absicherungen und für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Kulturstadt Hannover.

Zentral für die Umsetzung des KEP sind die **vier Handlungsfelder**, die sich im Prozess auch als **miteinander verbundene Inseln** etabliert haben. Diese Bildsprache ist bewusst gewählt. Jede Insel steht für ein klar umrissenes Themenfeld mit eigenen Schwerpunkten, Fragestellungen und Maßnahmen. Gleichzeitig sind die Inseln verbunden: durch Austausch, gemeinsame Ziele und durch Themen, die alle Bereiche gleichermaßen betreffen.

Die Inseln machen sichtbar, was den KEP in der Praxis auszeichnet: **Die Gleichzeitigkeit von Vielfalt und Zusammenhalt**. Unterschiedliche Akteur*innen, Formate und Arbeitsweisen entfalten ihre Wirkung in jeweils eigenen Kontexten, ohne den Blick für das Ganze zu verlieren. Querschnittsthemen wie Teilhabe, kulturelle Bildung, Nachhaltigkeit oder Digitalisierung wirken dabei als verbindende Elemente zwischen den Handlungsfeldern.

Der Rückblick auf die Jahre 2020 bis 2025 zeigt, wie diese **Struktur mit Leben gefüllt** geworden ist. Er macht deutlich, welche Entwicklungen angestoßen, welche Maßnahmen umgesetzt und welche Wirkungen erzielt werden konnten. Im Fokus stehen dabei nicht nur einzelne Projekte, sondern die zentralen Entwicklungslinien innerhalb der vier Handlungsfelder – als Teil eines **gemeinsamen kulturpolitischen Weges** – der seit 2020 stringent gegangen und durch die Kulturverwaltung koordiniert wurde.

Hannover hat bewiesen, dass es keinen offiziellen Titel braucht, um als Kulturhauptstadt der Herzen in 2025 über sich hinauszuwachsen. Mit zum Beispiel dem Launch der Kulturmarke “Kulturstadt Hannover”, dem Kulturdreieck und Leuchttürmen wie dem zehnjährigen Jubiläum der UNESCO City of Music Hannover und der Blockbuster-Ausstellung “Niki. Kusama. Murakami. Love You For Infinity” im Sprengel Museum wurden ausgewählte Projekte aus der Kulturhauptstadtbewerbung umgesetzt.



EIN STARKES FUNDAMENT

Der Kulturentwicklungsplan hat die kulturelle Infrastruktur Hannovers maßgeblich **stabilisiert** und **weiterentwickelt**. In kurzer Zeit wurden strukturelle Grundlagen geschaffen, die andernorts häufig erst Jahre nach Verabschiedung eines Kulturentwicklungsplans greifen.

Zentrale Wirkungen sind:

Förderinstrumente

Programm "Generationenwechsel gestalten"

In Begleitung des *Landesverbands Soziokultur Niedersachsen* werden Institutionen, Vereine und Projektinitiativen durch Beratung und Förderung unterstützt, anstehende Generationswechsel und damit einhergehende Veränderungsprozesse zu bewältigen. Ziel hierbei ist, strukturell und programmatisch zukunftsfähig zu werden.

Stärkung von Interessenvertretungen & Netzwerkiniciativen

Gründung & Förderung Vereinte Kultur

Aus dem "Aufnahmestadium" zur Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas und der Beteiligung an der Kulturentwicklungsplanung gründete sich im Oktober 2021 der *Freie Kunst und Kultur Hannover e.V.* Organisiert über einen Vorstand und den Sprecher*innenrat fungiert die Vereinte Kultur seither als Interessenvertretung für die Freie Kulturszene in Hannover und als Ansprechpartnerin für Politik und Verwaltung. Ergänzt werden sie von weiteren Interessenvertretungen wie dem *Autor*innenzentrum*, dem *Tanzpunkt*, der *Interessengemeinschaft Projekträume/ Freie Kunst* und dem *Bund Bildender Künstler*innen Hannover*, die ebenfalls wichtige Peers für die Verwaltung sind.

Entwicklungsstrategien

Innenstadtdialog

Durch maßgebliche Beteiligung am *Innenstadtdialog 2021–2022* konnte sich Kultur als zentrales Stadtentwicklungstool etablieren. Parallel prägte diese Expertise die Mitgestaltung des Innenstadtkonzepts. Dieses wurde nach einem breit angelegten Beteiligungsprozess im September 2022 vom Rat verabschiedet.

Digitalisierungsstrategie für den Fachbereich Kultur

In Zusammenarbeit mit der *Identitätsstiftung* wurde zwischen April 2023 und Februar 2024 eine umfassende digitale Strategie für den Fachbereich Kultur entwickelt. Damit einher ging die aktive Förderung des digitalen Wandels durch Online-Impulse, einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch, interne Bedarfsumfragen sowie eine Fachexkursion zum Thema "Digitale Inklusion" nach Berlin samt Teilnahme am Zertifikatskurs "Digital Curator".

Tanzentwicklungsplan

Die städtische Kulturverwaltung arbeitete gemeinsam mit der lokalen Tanzszene an einer Bewerbung für die Ausrichtung der *Tanztriennale 2026*. Aufbauend auf der Bewerbung wurden in Kooperation mit dem *Dachverband Tanz* wesentliche Handlungsstränge zur Weiterentwicklung von Tanz in Hannover herausgearbeitet. Die Strategie wird im Frühjahr 2026 den politischen Gremien vorgelegt.

Musikstrategie

Anknüpfend an den Schwung des zehnjährigen Jubiläums als *UNESCO City of Music in 2025*, arbeitet das Kulturbüro gemeinsam mit dem Netzwerk *Junge Ohren e. V.*, dem *Cultural Policy Lab* sowie lokalen Musik-Akteur*innen und der Musikwirtschaft an einer nachhaltigen Weiterentwicklung der vielfältigen hannoverschen Musiklandschaft. Eine Beschlussfassung durch die politischen Gremien ist im Frühjahr 2026 beabsichtigt.

Strukturelle Maßnahmen

Einrichtung der Stabsstelle für "Kunst im öffentlichen Raum"

Die neue Stabsstelle im Fachbereich Kultur pflegt, erforscht und kuratiert die umfangreichen Kunstbestände der Stadt. Ziel ist ein Ausbau der Vermittlungsarbeit und die bessere Erlebbarkeit der Werke durch neue Formate. Das Kooperationsprojekt *Ecologies of Sculpture* mit der HBK Braunschweig verbindet kunsthistorische Forschung mit gesellschaftlichen und ökologischen Themen. 2025 wurde der Beirat neu aufgestellt und das Genehmigungsverfahren professionalisiert.

Nachtkultur als neues Themenfeld im Kulturbüro

Seit Oktober 2023 gibt es die *Koordinationsstelle Nachtkultur* in der Jungen Kultur im Kulturbüro und beim *Klubnetz e. V.* Die Koordinationsstelle steht für ein lebendiges und sicheres Nachtleben sowie eine nachhaltige, inklusive Nachtkultur. Sie setzt wichtige Impulse für die Wirtschaft und den Standort. Als zentrales Gremium fungiert der Nachtrat.

Weiterentwicklung aller städtischen Museen

Der *Hannover Kiosk* ist ein Museum auf Zeit. Während der umfangreichen Sanierung des *Historischen Museums* bietet der Kiosk eine moderne, offene und einladende Alternative. Gemeinsam mit den Hannoveraner*innen wird hier das Stadtmuseum der Zukunft erprobt.

Das *Sammler*s* im Eingangsbereich des Museum August Kestner wurde zusammen mit dem niederländischen Streetart-Kollektiv *Kamp Seedorf* und *MAF Studio* zu einem lebendigen Dritten Ort entwickelt.

2025 öffnete das *Museum Schloss Herrenhausen* nach zehnmonatiger Schließzeit wieder seine Türen. Neben einem neu gestalteten Eingangsbereich in den Garten gibt es die neue *Dauerausstellung* "Vier Kutschen und ein Königreich. Hannover 1814–1866".

Das Sprengel Museum ist umfassend brandschutzsaniert. Einblickshalle, Forum, Foyer und Museumshop wurden im Februar 2025 neu eröffnet. Neu gezeigt werden die Arbeit "Die Mimik der Tethys" von Julius von Bismarck und die Möbelskulpturen von Tobias Putrih. Der von Sven-Julien Kanclerski gestaltete *Kunst Kiosk* bildet ein weiteres Highlight außerhalb der Ausstellungsräume. Den Vorraum des Forums haben Lotte Lindner und Till Steinbrenner mit einer Installation aus Kunsttransportkisten versehen – diese darf insbesondere von jungen Besucher*innen erkundet und erlebt werden.

Sammlungszentrum

Das Sammlungszentrum an der Vahrenwalder Straße 321 bündelt nach einem Jahrhundertumzug die Kunst- und Kulturgüter der Landeshauptstadt. Es ist gleichzeitig die neue Heimat des Stadtarchivs. Im Sommer 2026 wird das 160 Meter lange Gebäude mit über 20.000 Quadratmetern Nutzfläche eröffnet. So entsteht eines der größten Sammlungszentren Deutschlands sowie eines der modernsten in Europa.

Aufbau eines Bürger*innenarchivs

In Kooperation mit der Universität Osnabrück hat das Stadtarchiv mit dem Aufbau eines "Bürger*innenarchivs" begonnen mit ausgewählten Unterlagen in Hannover lebender Menschen, um die Geschichten, Dokumente und Erinnerungen in ihrer Vielfalt zu bewahren und zugänglich zu machen. Das Bürger*innenarchiv soll in Zusammenarbeit mit migrantischen Vereinen und Initiativen aus Hannover verstetigt werden.

Neue Schwerpunkte der Erinnerungskultur

Umgang mit dem Kolonialem Erbe

2024 wurde der Beirat konstituiert, mit der Aufgabe ein dekolonisierendes Erinnerungskonzept für die Stadt zu entwickeln. Daneben erweitern zusätzliche Maßnahmen das Themenfeld, wie zum Beispiel Veranstaltungsreihen zum *Black History Month* seit 2024, bundesweite Vernetzung und Sichtbarkeit und Erstellung eines pädagogischen Vermittlungskonzeptes. Hierbei erweitert das *ZeitZentrum Zivilcourage* seinen Arbeitsbereich NS-Zeit um den Umgang mit dem Kolonialen Erbe und entwickelt Lernformate für Schulen.

Demokratiebildung

Der Schwerpunkt auf demokratische Bildung wird am *ZeitZentrum Zivilcourage* künftig deutlich ausgebaut. Ziel ist es, noch mehr Menschen für ein aktives, demokratisches Miteinander zu sensibilisieren. In Projekten wie einem "Pop-up-demokratie*lab" und in den pädagogischen Bildungsangeboten werden der reflektierte Gegenwartsbezug und die Sichtbarmachung der Selbstwirksamkeit in der Demokratie gestärkt. Die Formate haben neben dem biographischen und topografischen Zugang den Ansatz des entdeckenden und interaktiven Lernens.

Nachhaltigkeit

Einführung der Checkliste Ökologische Nachhaltigkeit

Gemeinsam mit weiteren Fördermittelgebenden in Niedersachsen wie der Stiftung Niedersachsen, dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur oder der Sparkassenstiftung wurden eine gemeinsame niedersächsische Erklärung in der Kulturförderung und eine einheitliche digitale Checkliste Ökologische Nachhaltigkeit erarbeitet.

Nachhaltigkeitsfestival Planet Platane

Das Beteiligungsfestival lud ein, erste Impulse zu setzen, stehende Fragen zu erarbeiten und die ökologische Zukunft aktiv mitzugestalten. Es diente als Startschuss für die perspektivische Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie.

Der Kulturentwicklungsplan hat damit nicht nur Projekte ermöglicht, sondern **dauerhafte Arbeitsgrundlagen** für Verwaltung, freie Szene und Institutionen geschaffen. Ein Fundament für vernetztes Gestalten.



↓ Hannover Kiosk
Interimsstandort Historisches Museum Hannover während der Sanierung
Foto: Ulrich Pucknat/ Historisches Museum Hannover



↑ Planet Platane 2023
Beteiligungsfestival in Kooperation von Landeshauptstadt Hannover und
MusikZentrum rund um Nachhaltigkeit und Kultur in Hannover
Foto: Michael Lowa

↑ Innenstadtdialog Hannover
Eröffnung des ersten Experimentierraums am 5. Juli.
Foto: Stefan Koch



↑ Einblickshalle im Sprengel Museum Hannover mit der Arbeit
"Die Mimik der Tethys" von Julius von Bismarck
Foto: Herling/Herling/Werner/ Sprengel Museum Hannover



↓ Sprecher*innenrat der Vereinten Kultur auf der Gründungsversammlung des
Vereins "Freie Kunst und Kultur Hannover e.V." im Kulturzentrum Pavillon
Foto: Jörg Smotlacha



↓ Black History Month 2025
Erste Veranstaltung - Drei Generation, drei Perspektiven
Foto: Landeshauptstadt Hannover



FÜR KULTUR ALS MÖGLICHKEITSRAUM

Der Kulturentwicklungsplan versteht Kultur in Hannover konsequent als Teil von **Stadtentwicklung** – räumlich, sozial und experimentell. In den vergangenen Jahren wurden (neue) kulturelle Räume gesichert, bestehende Orte weiterentwickelt und temporäre Nutzungen ermöglicht. Für ein vielfältiges und abwechslungsreiches Kulturerlebnis.

Zentrale Wirkungen sind:

Öffentlicher Raum/ Kulturelle Stadtentwicklung

Kulturareale

Kulturdreieck – künstlerische Interventionen & Veranstaltungen

Dieses Pilotprojekt verwandelt das Areal zwischen Künstlerhaus, Schauspielhaus und Opernhaus seit Sommer 2021 zu einem Kultur- und Kreativquartier. Hier steht Norddeutschlands erstes *Outdoor-Piano* und ein jährliches Festival im Sommer erschließt neue Räume für die Kunst. Kooperationen mit Handel, Gastronomie und freier Kulturszene bereiten dabei stetig neue Perspektiven auf Hannovers Innenstadt. Die Reihe *Dialog im Dreieck* fördert den transparenten Austausch zwischen Kulturakteur*innen, Stadtgesellschaft und Verwaltung, vernetzt und bringt ko-kreative kulturelle Angebote im Kulturareal zur Umsetzung.

Der Kunstwettbewerb Prinzenstraße sucht visionäre Entwürfe. Die neugestaltete Prinzenstraße möchte als "blau-grüne" Kulturpromenade erzählt werden, die die Stadt der Zukunft mit all ihren Herausforderungen widerspiegelt. Eine Jury entscheidet im Juni 2026 über die eingereichten Entwürfe.

Andreas-Hermes-Platz – Kulturelle & Soziale Stadtentwicklung

Die *Sommerlounge* hat sich zu einem lebendigen Ort des Miteinanders entwickelt, dank ihrer Bühne und ihren vielfältigen Aktionen und Angeboten. Auf dem Platz wurden außerdem Beratungsangebote und kleinere Aktivierungsmöglichkeiten für wohnungslose und/oder suchtkranke Menschen in Kooperation mit Vereinen aus dem Sozialbereich erprobt.

Kunst im öffentlichen Raum

Wiederaufstellung von Kunstwerken

Im Frühjahr 2025 kehrte der "Diamant II" des US-amerikanischen Künstlers Sanford Wurmfeld vor die Markthalle zurück. Außerdem wurden das "Aquarium" von Kurt Schwerdtfeger und die Skulptur "Storchreiherr" wieder aufgestellt. Im Sommer 2024 bezog das "Knotenkreuz" von Hans-Jürgen Breuste frisch restauriert einen neuen Standort in Oberricklingen.

Innenstadtentwicklung durch Kultur

Musik Kiosk

Ein Jahr lang bildete der lebendige Musik Kiosk Herz und Schaufenster für das Jubiläum zehn Jahre UNESCO City of Music Hannover. Er diente als Wohnzimmer der Musikszene und wurde dank breiter Angebote gut besucht: Im Kiosk selbst und auf der angrenzenden Sommerbühne fanden fast 200 Veranstaltungen unterschiedlichster Formate vor insgesamt mehr als 10.000 Menschen statt.

Hannover Kiosk

Eine bunte Tüte voller Stadtgeschichten. Ausführliche Informationen finden sich auf Seite 16 unter Ein starkes Fundament.

Temporäre Bespielung im öffentlichen Raum

Städtoskoop

Das *Städtoskoop* war eine begehbare Skulptur und ein mobiler Kulturort. Im Frühjahr 2023 zog es über anderthalb Monate mit wechselndem Programm durch Hannover. Vom *Kulturdreieck* bis in die Stadtteile.

Welttag und Move Your Town

Move Your Town ist ein großes Tanzfestival in Hannover, rund um den Welttag am 29. April. Jährlich verwandelt das Festival Hannover zur Tanzbühne, um Inklusion, Vielfalt und Gemeinschaft durch Tanz zu fördern.

OVAH Hannover – stark und vernetzt

Das *OVAH Hannover Kiki Ball Wochenende* brachte an zwei Wochenenden in 2025 die lokale und internationale Tanzszene zusammen. Beim Panel-Talk, Kiki Ball, bei diversen Workshops und im Healing Circle wurden Räume für Austausch, Bildung und Empowerment geschaffen.

tanzMomente mit Open Stage am Lindener Markt

Seit 2021 verschränken die *tanzMomente* Tanz und Bildende Kunst im öffentlichen Raum. 2025 wurde die 360-Grad-Bühne erstmals aus dem Innenhof des Lindener Rathauses auf den freien Marktplatz verlegt. Das Event war eingebettet ins Familienfest *Blaues Wunder – Lindener Butjermeile*, begleitet von einer Ausstellung und in neuer Kooperation mit dem Choreografie-wettbewerb der Ballettgesellschaft und der Zirkusschule *CircO Hannover e.V.*

Festivals

Stadtteile: "Vahrenwald Open Air"

Das seit 2021 jährlich stattfindende Festival in Zusammenarbeit mit dem MusikZentrum ist für den ganzen Stadtteil – umsonst und draußen, offen für alle. Neben Musik auf der Bühne im Vahrenwalder Park bietet das Freizeitheim am Nachmittag Aktionen für Kinder und Familien.

Junge Kultur: Urban Nature/ Hola Utopia

Die beiden Street Art-Festivals finden jährlich statt und sind fest etabliert. Hier wird der öffentliche Raum neu definiert und die urbane Gemeinschaft, lokal und international, durch Austausch mit Künstler*innen aus den Partnerstädten zusammengebracht.

Literatur: collecting:dreams und ECHO & NARZISS

Das *collecting:dreams Festival* setzt schwerpunktmäßig auf postmigrantische Autor*innen und lädt lokale Literaturschaffende sowie Interessierte ein, sich zu aktuellen Fragen rund um Diversität und eine offene Gesellschaft auszutauschen und zu vernetzen.

ECHO & NARZISS Festival für junge und vielfältige Sprachkunst beeindruckte im Mai 2023 mit einer Vielfältigkeit von Perspektiven, Inhalten und literarischen Formen. An drei Tagen präsentierten junge Autor*innen aus unterschiedlichsten Communities ihre Texte im Projektraum *Keller III* in der Nordstadt.

Musik: SNNTG, KiezKultur, Fuchsbau, 1. Mai-Fest & Punkfestival Faust, Fête de la Musique, Klassik Open Air, ...

Festivals wie das *SNNTG*, *KiezKultur*, *Fuchsbau* und die *Fête de la Musique* sowie das *Klassik Open Air*, das *Punkfestival an der Faust* und viele mehr prägen Hannover als vielseitige Musikstadt. Sie schaffen lebendige Räume für Begegnungen.

Um zukunftsfähig zu bleiben, Ressourcen zu bündeln und nachhaltige Strukturen aufzubauen, haben sich Akteur*innen aus Hannover und Hildesheim in einem *Festivallabor* zusammengeschlossen.

Darstellende Kunst: Theaterformen und Real Dance

Das internationale Festival *Theaterformen* wechselt jährlich zwischen Hannover und Braunschweig. Als renommiertes und langjähriges Festival präsentiert es wegweisende Produktionen aus Theater, Tanz und Performance-Kunst. Es zeichnet sich durch politische Relevanz, die Behandlung zeitgenössischer Themen sowie innovative Formen aus. Maßstäbe setzt ebenfalls der konsequente Fokus auf Barrierearmut. Ein besonderes Highlight war das mitten auf der Hochstraße thronende Festivalzentrum "Ko'Heck" im Jahr 2023.

REAL DANCE ist das Nachfolgefestival zum viel beachteten *TANZtheater INTERNATIONAL*, das im Herbst 2022 nach 38 Jahren und unter langjähriger künstlerischer Leitung von Christiane Winter seine Ära beendete. Unter der künstlerischen Leitung von Melanie Zimmermann steht *REAL DANCE* für die internationale Vielfalt des Tanzes und verbindet zeitgenössische Stile mit urbaner Kultur. Ein herausragendes Event war das "Ready To Be Soft" Battle im Neuen Rathaus am 01. Februar 2026.

Sicherung & Weiterentwicklung der Kulturräume

Musik

Hannovers Chorlandschaft wird gestärkt. Das *Chorzentrum Christuskirche* und das *neue Heim für den Knabenchor*, der 2025 sein 75. Jubiläum feierte, werden gefördert.

Mit dem *Ankauf des MusikZentrum-Geländes* und der Unterstützung für den *Kulturbunker der Rockmusikstiftung* sichert die Stadt dauerhaft essenzielle Räume.

Außerdem ebnet die *Absichtserklärung zur langfristigen Förderung von EMIL* (Deutsches Zentrum für Musiktechnik) den Weg für ein zukunftsweisendes Innovationszentrum, das bis 2028 als Hub für Forschung, Kunst und Technologie entstehen soll.

Darstellende Kunst

Mit der Zusage für das Bundesförderprogramm *Tanzpakt* und Hannovers Ko-Förderung für das *Tanznetz*, an dem *tanzkoop Braunschweig* und *tanzpunkt Hannover* beteiligt sind, verschränken sich neue inhaltliche und infrastrukturelle Ankerpunkte, die die professionelle Tanzszene vor Ort nachhaltig vernetzen und fördern.

Parallel sichert das neue Konzept für das *Alte Magazin* unter der Leitung der neuen Betreiber*innen vom *Kollektiv Prinzip Rauschen* in Kooperation mit dem *treppenhausorchester* den Erhalt der traditionsreichen Spielstätte. Hier öffnet sich ein vielfältiger Ort für die freie Szene.

Bildende Kunst

Mit der gezielten Erweiterung der Atelier- und Projektraumförderung wurden zusätzliche Mittel bereitgestellt, um steigenden Mieten entgegenzuwirken und die Existenz freier Kunstorte sowie Projekträume langfristig abzusichern. Ein zentraler Baustein dieser Entwicklung ist das neue *Atelier- und Kulturzentrum POMP* in Hainholz. Als selbstverwalteter Akteursstandort bietet es nicht nur Arbeitsplätze für Bildende Kunst, sondern dient auch als interdisziplinäre Schnittstelle für Ausstellungen und Vernetzung. Die *Städtische Galerie KUBUS*, die sich als Plattform für die Hannoversche Künstler*innenszene versteht, wurde im Erdgeschoss räumlich erweitert und kann damit zukünftig noch mehr ein für alle offener Kunst- und Begegnungsraum sein.

Literatur

Das *Autor*innenzentrum* bietet Schreibenden aus Hannover und Umgebung Möglichkeiten zur Vernetzung und Weiterbildung sowie regelmäßig Workshops, Text- und Schreibwerkstätten an. Es dient als erste Anlaufstelle und Motor für die lokale Literaturszene.

Junge Kultur

Das **PLATZ**projekt steht als preisgekröntes Modellprojekt für experimentelle Stadtentwicklung und bietet Raum für containerbasierte Initiativen.

Durch den Ankauf bleibt das Gelände als Reallabor für gemeinschaftliche Selbstverwaltung langfristig erhalten.

In enger Zusammenarbeit mit der *Agentur für kreative Zwischenraumnutzung* werden gezielte Qualifizierungsformate für Veranstalter*innen angeboten.

Durch gewonnenes Know-how rund um Genehmigungsprozesse, Sicherheit und Nachhaltigkeit können sich Akteur*innen der freien Szene professionalisieren.

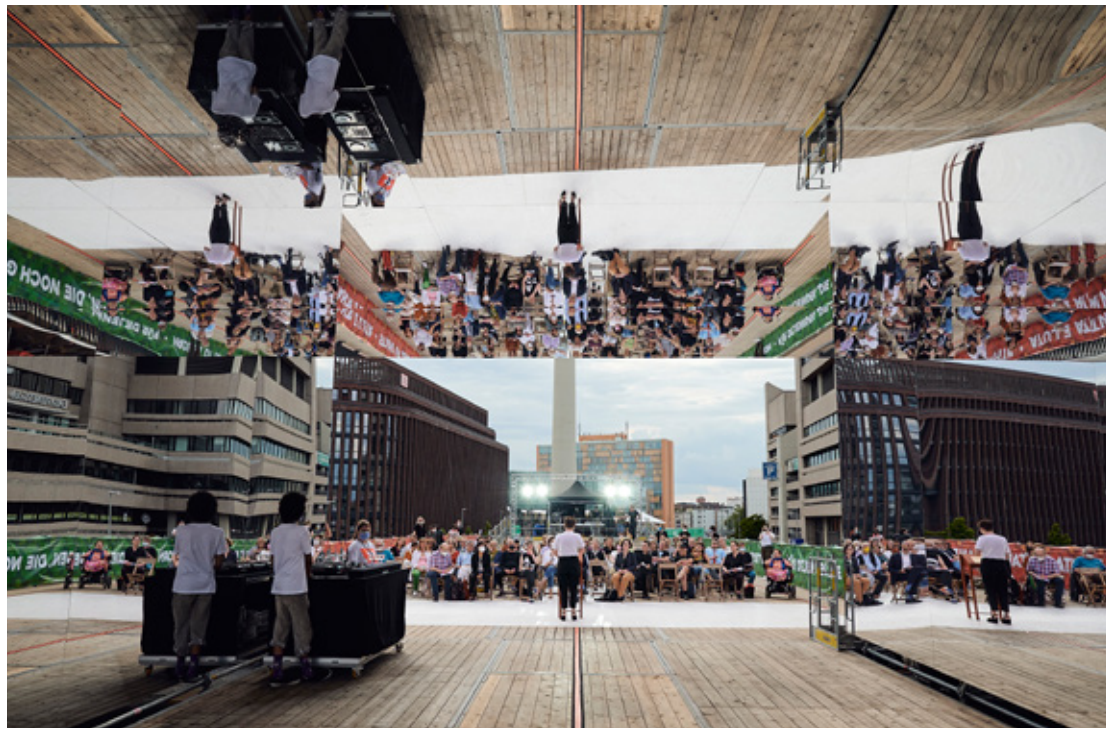
Kultur wird damit zunehmend als **soziale Infrastruktur** und als treibende Kraft für **urbane Transformation** sichtbar. Ein Raum voller Möglichkeiten, die bloß darauf warten, erfahren zu werden.



↑ Städtoskoop 2023
Begehbare Skulptur als mobiler Ort von Mitte bis in die Stadtteile
Foto: Helge Krückeberg



↑ Hola Utopia! Street Art Festival 2023
Foto: China Hopson



Fête de la Musique Hannover
 Weltweites Musikfest zum Sommerbeginn am 21. Juni in Kooperation
 von Landeshauptstadt Hannover und MusikZentrum
 ↑ Foto: Valeria Kunz ↓ Foto: Nokturnal Light



↑ Festival Theaterformen 2023
 Festivalzentrum "Ko'Heck" auf der Hochstraße am Raschplatz
 Foto: Moritz Küstner
 ↓ Sommerlounge auf dem Andreas-Hermes-Platz
 Foto: Irving Villegas





↑ Städtische Galerie KUBUS
 "Knüller (PPENORT)" von Rahel Bruns, Franz Jyrch, Axel Loytved, Franziska Nast, 01.03.–13.04.2025
 Foto: Andre Germar

↓ Nanas von Niki de Saint Phalle
 Sinnbild für feministische Kunst im öffentlichen Raum
 Foto: HMTG



↑ "Echo & Narziss" – Festival für junge und vielfältige Sprachkunst
 Foto: Franziska König

↓ "Kulturdreieck Festwochen 2024" auf dem Opernplatz
 Foto: Clemens Heidrich





↖ PLATZprojekt
 Modell- und Forschungsprojekt für experimentelle Stadtentwicklung in Hannover
 Foto: PLATZprojekt e.V.

↙ SNNTG Festival 2024
 Foto: Jan Hendrik Krüger



↑ MUZE MUSS BLEIBEN!
 Kampagne anlässlich des Geländeverkaufs
 Foto: MusikZentrum Hannover

↓ MoveYourTown auf dem Ballhofplatz
 Foto: Arthur Ulmann



AUF DER WELTBÜHNE HANNOVER

Hannover ist eine weltwärts gewandte Kulturstadt. Der Kulturentwicklungsplan hat diese **internationale Ausrichtung** systematisch gestärkt und weiter herausgearbeitet. **Internationale Kooperationen, transkulturelle Formate** und Projekte mit **überregionaler Strahlkraft** wurden ausgebaut und verstetigt.

Zentrale Wirkungen sind:

Internationale Netzwerke, Städtepartnerschaften & Kooperationen

Internationale Jugend-Friedens-Konferenz

Die *Internationale Jugendkonferenz für den Frieden in der Zukunft (IYCPF)* wurde 2005 zum Gedenken an den Atombombenabwurf in Hiroshima ins Leben gerufen. Ihr Ziel ist, andere Perspektiven auf die Welt zu eröffnen, den Weg für tiefe Freundschaften zu bereiten, das gegenseitige Verständnis zwischen den Städten zu festigen und Kulturen für die Möglichkeiten eines weltweiten Friedens zu sensibilisieren. Die Konferenz wird abwechselnd von der Stadt Hiroshima und einer Stadt des Netzwerks *Mayors for Peace* ausgerichtet. Die Veranstaltung fand 2023 in Hannover mit rund 40 Teilnehmenden aus acht internationalen Städten statt. Sie war zentraler Bestandteil der Feierlichkeiten des 40-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft zwischen Hiroshima und Hannover. Neben Jugendlichen aus Hannover und Hiroshima waren auch Teilnehmende aus den Städten Bangkok, Blantyre, Bristol, Leipzig, Rouen und Poznań eingeladen.

Internationales Kinder- & Jugendchorfestival

Im Mai 2024 wurde Hannover mit dem *Internationalen Kinder- und Jugendchorfestival* zum Zentrum internationalen Chorgesangs. Fünf Tage lang erklangen die Stimmen von Chören aus zehn Ländern in Konzertorten und Kirchen in Hannover, der Region und bis nach Hildesheim.

Städtepartnerschaftsjubiläen: Bristol 2022 & Hiroshima 2023

Hannovers älteste Städtepartnerschaft mit Bristol wurde 75 Jahre alt. Das Jubiläum feierten die Partnerstädte mit einem abwechslungsreichen Programm und Delegationsreisen gemeinsam mit Vertreter*innen aus Verwaltung, Politik und Szene.

Die Städtepartnerschaft zwischen Hannover und Hiroshima feierte 2023 ihr 40-jähriges Jubiläum. Die Partnerschaft zeichnet neben dem langjährigen Jugendaustausch ein starkes Engagement für Frieden und Atomwaffenfreiheit im Rahmen der *Mayors for Peace* aus.

Pimp Your Twin Town mit Poznań & Blantyre

Dieses Planspiel soll den Austausch unter Schüler*innen der Partnerstädte fördern und in einem parlamentarischen und demokratischen Prozess Ideen entwickeln. Der *Politik zum Anfassen e.V.* führte das Planspiel 2024 mit Schüler*innen der *IGS List Hannover* und der *Jacaranda School* in Blantyre (Malawi) durch. 2023 nahmen rund 100 Schüler*innen mehrerer Schulen aus Hannover und Poznań (Polen) teil.

Multiplikator*innenreise in die Partnerstädte

Die erste Multiplikator*innenreise des *Sachgebiets Internationale Kultur im Kulturbüro* fand im Herbst 2025 in die Partnerstadt Bristol statt. Insgesamt reisten 16 Teilnehmer*innen aus verschiedenen Kultur-, Bildungs- und Jugendinstitutionen, um sich vor Ort mit Kulturschaffenden zu vernetzen. Schwerpunktthemen waren Förderung von Jugendaustausch, Umgang mit dem Kolonialen Erbe der Städte, Vernetzung der UNESCO Creative City-Aktivitäten und Austausch der Stellen für Nachtkultur. Die zweite Multiplikator*innenreise wird im Mai 2026 in die Partnerstadt Leipzig führen.

Transkultureller Musikaustausch mit der UNESCO City of Music Gent (Belgien)

Im Rahmen des Titels UNESCO City of Music unterstützt das Sachgebiet Internationale Kultur den Aufbau von bereichernden Partnerschaften im internationalen Netzwerk der UNESCO Musikstädte. So konnte eine neue Kooperation zwischen dem Verein *kargah e.V.*, dem *MusikZentrum* und dem *De Centrale* in der UNESCO City of Music Gent in Belgien aufgebaut werden, bei der Kultureinrichtungen voneinander lernen und die transkulturelle Musikszene beider Städte miteinander in Kontakt gebracht werden. Für ihre Konzertreihe *Sirup* hat *kargah e.V.* die iranische Sängerin *Farnoosh* aus der UNESCO City of Music Gent eingeladen.

Tanzbrücken bauen – Jugendaustausch mit Bristol

Der Tanz- und Kulturaustausch mit jungen Tänzer*innen aus der Partnerstadt Bristol mit der Organisation *RISE Youth Dance* und Partner*innen aus Hannover wurde erstmals in 2022 vom Freizeitheim Linden veranstaltet. Die Mischung aus kultureller Bildung und Begegnung, aus zusammen Erarbeiten, Sehen und Aufführen, ermöglichte Berührungspunkte jenseits der bekannten Kontakte und Orte. Die Kombination von Tanz, Kunst und sozialer Teilhabe leistete einen Beitrag zur Förderung von Inklusion und kultureller Vielfalt. Für 2026 ist eine Fortsetzung geplant. Bislang fanden in diesem Rahmen drei unterschiedliche Austauschprojekte zwischen Bristol und Hannover statt.

Runder Tisch queerer Communitys aus Hannover & Blantyre

Die *Nyasa Rainbow Alliance* aus Blantyre setzt sich als LSBTIQ-geführte Organisation für die Rechte queerer Menschen ein. Durch das Einfrieren von USAID-Projektfinanzierungen musste die Arbeit niederlegt werden. Zur Unterstützung wurde ein Kooperations- und Vernetzungsprojekt zwischen der *Nyasa Rainbow Alliance*, dem *Freundeskreis Malawi*, der *Stelle für Städtepartnerschaften im Kulturbüro* und den *Beauftragten für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt der Landeshauptstadt* entwickelt. Neben einem Online-Austausch beim Runden Tisch zum Thema "Emanzipation und Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der Landeshauptstadt Hannover" wurde die Erhöhung der Reichweite und Notfallversorgung vor Ort unterstützt.

Internationale Jugendbegegnung 80. Jahrestag der Befreiung

Im Mai 2025 kamen 24 Schüler*innen aus Athen, Warschau und Hannover im Rahmen der internationalen Jugendbegegnung *#you[th]remember[s]* zusammen, um sich anlässlich des 80. Jahrestages der Befreiung gemeinsam mit der NS-Geschichte und ihrer gegenwärtigen Bedeutung auseinanderzusetzen.

Transkulturelle Kulturarbeit

Schwerpunkt der Musikschule: Musik Global

Offene Workshop-Formate und eine dauerhafte Verankerung im Angebot der *städtischen Musikschule* schaffen eine Vielfalt in der musikalischen Ausübung für Alle. Dabei liegt der Fokus auf außereuropäischen Musikkulturen. Ein transkultureller Ansatz fördert den gegenseitigen Austausch in Hannover verteilter Kulturen aktiv.

Fluid Identity 2.0

Das transkulturelle und postmigrantische Festival, aus dem Förderprogramm *WIR 2.0* in Kooperation mit dem *Fachbereich Kultur*, fungierte als Community-Plattform. Sie rückte hybride Identitäten in den Fokus und verlieh marginalisierten Stimmen in der Kulturszene Sichtbarkeit. Mit einem vielseitigen Programm aus Workshops, Lesungen und Filmvorführungen schuf das Festival im Oktober 2024 aktiv Räume für den künstlerischen Austausch. Das Motto "Nothing for us, without us!" formuliert das Ziel, bestehende Barrieren im Kulturbetrieb abzubauen und inklusive Teilhabe zu fördern.

Arabisches Theatertreffen

Das *Arabische Theatertreffen* besteht seit 2012 vor dem Hintergrund des Arabischen Frühlings. Es dient als Brücke zwischen den Kulturen und als Ort des Austauschs zwischen Künstler*innen aus Krisenregionen, Geflüchteten und deutschem Publikum. Weitere Ausgaben fanden 2014, 2017, 2022 und zuletzt 2025 statt. Die nächste Ausgabe ist für 2027 geplant.

Sichtbarkeit

Kulturmarke "Kulturstadt Hannover"

Der Launch der *Kulturstadt Hannover* setzt ein selbstbewusstes Zeichen für Hannovers kulturelle Strahlkraft. Die im November 2024 vorgestellte Marke dient als verbindendes Element zwischen der vielfältigen Kulturszene, Wirtschaft und Stadtgesellschaft. Neben zahlreichen regionalen und überregionalen Kampagnen, dem Instagram-Account und der eigenen Homepage, wird die Marke in Kooperation mit der Event-App *Was Geht?* sichtbar und erlebbar.

Stipendiat*innen des Hannah Arendt Stipendiums

Die gezielte Förderung und Begleitung der *Hannah-Arendt-Stipendiat*innen* stärkt die öffentliche Wahrnehmung von verfolgten Autor*innen und Journalist*innen. Sie haben im Rahmen des Städtenetzwerks *International Cities of Refuge Network (ICORN)* Zuflucht gefunden. Lesungen, Publikationen und die aktive Einbindung in den städtischen Diskurs erhöhen die Sichtbarkeit ihrer literarischen Stimmen und untermauern die Bedeutung von Meinungsfreiheit und *Menschenrechten*. Darüber hinaus wird der Internetauftritt des *Hannah-Arendt-Stipendiums* umfassend erweitert. Online finden sich demnächst detaillierte Portraits sowie literarische Texte der bisherigen Stipendiat*innen.

Formate mit überregionaler Strahlkraft

Anlässlich des 25. Jubiläums der Schenkung von Niki de Saint Phalle präsentiert das Sprengel Museum 2025/2026 die *Blockbusterausstellung „Niki. Kusama. Murakami. Love You For Infinity“*. Hierbei treten die Werke der Ehrenbürgerin in einen Dialog mit den japanischen Ikonen Yayoi Kusama und Takashi Murakami. Die Show bildet mit mehr als 220.000 Besucher*innen einen neuen Rekord in der Geschichte des Hauses nach Marc, Macke, Delaunay (2009).

Kultureller Leuchtturm Herrenhausen

Das Jubiläumsjahr 2025 zum *350-jährigen Bestehen des Großen Gartens* feierte die barocke Anlage als europäischen Kulturort mit einem facettenreichen Ganzjahresprogramm. Einen Höhepunkt bildete das Sommerfest im August. Dabei erwachte die zeitgenössische Festkultur für ein breites Publikum zum Leben.

Die seit 2011 bestehende Reihe *Herrenhausen Barock*, versammelt internationale Spitzenensembles für Alte Musik in der Galerie und macht das historische Erbe klanglich erlebbar.

In Kooperation mit der *Kammermusik-Gemeinde* findet jährlich die Reihe "Nahklang" in der Galerie Herrenhausen statt. Das Programm ergänzt das kulturelle Angebot der Gärten um hochkarätige Kammermusik und nutzt die historische Akustik der Räume für Konzerte internationaler Ensembles.

Das *Schulkulturfestival Walk'n'Art* feierte im Juni 2025 Premiere in den Herrenhäuser Gärten und bot über 700 Schüler*innen eine Bühne für Musik, Tanz und Theater. Die Organisation, Öffentlichkeitsarbeit und Technik übernahmen die Schüler*innen der *Peter-Ustinov-Schule*, der *IGS Mühlenberg* und vom *Gymnasium Limmer* angeleitet in Wahlpflichtkursen. Insgesamt 3.500 Schüler*innen besuchten 28 verschiedenen Beiträge von insgesamt 16 Schulen. Das Projekt leistet über den Partizipations- und Vermittlungsansatz einen Beitrag zum außerschulischen Kompetenzerwerb.

10 Jahre UNESCO City of Music Hannover

Ende November 2024 feierte Hannover ein Jahr lang das zehnjährige Jubiläum als *UNESCO City of Music* mit vielen Veranstaltungen rund um gesellschaftlichen Zusammenhalt durch Musik: Nach dem feierlichen Auftakt im Kulturzentrum Pavillon, stand auch der Neujahrsempfang des Oberbürgermeisters unter dem Motto "Musik verbindet". Die musikalische Eröffnung des Kirchentags, mit dem *Jungen Vokalensemble* und der *Fetten Hupe*, und das Projekt *The Public Domain – Was uns verbindet* in Kooperation mit dem *MusikZentrum* und der *Staatsoper* brachte die Menschen auf dem Opernplatz zusammen.

Neue Kooperationen und Formate wurden durch eine Sonderförderung in Höhe von insgesamt 200.000 Euro unterstützt. Ein besonderes Highlight war der Musik Kiosk am Kröpcke, – eine niederschwellige und bürger*innennahe Bühne für die musikalische Vielfalt der Stadt.

Gewinner*innen APPLAUS-Award

Die lebendige Club- und Spielstättenkultur wurde regelmäßig für ihre programmatische Qualität gewürdigt. Ein Blick auf die vergangenen drei Jahre zeigt die gesellschaftliche Relevanz dieser Orte und unterstreicht ihre Rolle in punkto Nachhaltigkeit, Awareness und Inklusion.

Der *APPLAUS-Award* ging zuletzt an:

- 2025 *Kulturzentrum Faust, Béi Chéz Heinz, Feinkost Lampe & Tonhalle*
- 2024 *Jazz Club, Tonhalle, Nordstadtbraut*
- 2023 *Tonhalle, Weltspiele & Kulturzentrum Faust*

Der Kulturentwicklungsplan hat Hannover als **offene und international anschlussfähige Kulturstadt** verankert.

Hannover ist eine Bühne, auf der die Welt willkommen ist.





Neujahrsempfang des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Hannover unter dem Motto "Musik verbindet!" anlässlich des Jubiläums 10 Jahre UNESCO City of Music Hannover
Foto: Florian Arp



Yayoi Kusama, Infinity Mirrored Room –
The Eternally Infinite Light of the Universe Illuminating the Quest for Truth, 2020
LAS Art Foundation, © Yayoi Kusama



↑ Arabische Theatertreffen Hannover
Foto: Theater im Pavillon

↓ Jubiläumsveranstaltung anlässlich 10 Jahre
UNESCO City of Music Hannover im Kulturzentrum Pavillon
Foto: China Hopson



↑ "Der große Knall"

Präsentation der Kulturstadt Hannover im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Deutschen Städtetages
Foto: Helge Krückeberg

↓ Internationales Kinder- und Jugend-Chorfestival Hannover 2024
Foto: Markus Lampe



↑ "Nahklang"-Konzertreihe der Kammermusik-Gemeinde Hannover
in den Herrenhäuser Gärten der Galerie Herrenhausen
Foto: Tobias Wölki



↑ "Sacred Concerts von Duke Ellington" mit der Bigband Fette Hupe und dem Jungen Vokalensemble
am Abend der Begegnung auf dem Deutsch-Evangelischen Kirchentag 2025 in Hannover
Foto: Anton Vester/ Kirchentag

↓ Musik Kiosk am Kröpcke
zum Jubiläum 10 Jahre UNESCO City of Music Hannover
Foto: Leona Ohsiek



↓ Schulkulturfestival Walk´n´Art in den Herrenhäuser Gärten
Foto: Tobias Wölki



IM MITTELPUNKT DER MENSCH

Der Kulturentwicklungsplan stellt den **Menschen** und seine **Teilhabe an Kultur** in den **Mittelpunkt** der kulturpolitischen Entwicklung. Damit einher geht die gezielte Stärkung von kultureller Bildung, Stadtteilkultur und inklusiver Formate in den vergangenen Jahren.

Zentrale Wirkungen sind:

Teilhabe

Inklusives Theaterfestival Klatschmohn

Das *inklusive Theaterfestival* findet jährlich seit 1999 statt und bietet Menschen mit und ohne Behinderung eine gemeinsame Bühne. Das Programm ist bunt: Schüler*innengruppen treffen auf Werkstatt-Ensembles und freie Theaterformationen. Tanz, Musik und Schauspiel schleifen Barrieren. Dabei wird die künstlerische Vielfalt inklusiver Arbeit sichtbar, die gemeinsame kreative Erfahrung fördert gesellschaftliche Teilhabe sowie gegenseitige Wertschätzung.

Ausweitung der mobilen Arbeit im Stadtteil Kronsberg-Süd

In Kooperation mit *CircO Hannover e.V.* wurden die zirkuspädagogischen Angebote, zum Beispiel das Familienformat "Offene Halle", ausgebaut. Weitere Projekte der kulturellen Bildung im *Stadtteilzentrum KroKuS* werden folgen.

Female Empowerment gemeinsam mit Kargah e.V.

Walk & Sing war ein offenes Angebot des *Freizeitheim's Lister Turm* für Frauen und alle, die sich als weiblich identifizieren und Freude an Bewegung und Gesang haben. An drei kostenfreien Terminen brachte das Projekt 20–25 Teilnehmer*innen niedrigschwellig zusammen, ermöglichte neue musikalische Zugänge und stärkte das Gefühl von Verbindung und Freude.

Programm "Spiel:Zeit" in der Stadtteilkultur

Das Programm für Familien mit Kindern zwischen 6–12 Jahren bietet seit 2017 ein qualitativ hochwertiges und kostenloses Kulturangebot in den Stadtteilkultureinrichtungen und begleitet Ausflüge zu zentralen Kulturorten. Dabei öffnen sich die Einrichtungen für neue Zielgruppen und fördern die Teilhabe an Kunst und Kultur.

Kulturelle Bildung

Musik- & Tanz-Tankstelle

Die städtische Musikschule eröffnete im Rahmen des zehnjährigen Jubiläums als *UNESCO City of Music Hannover* die Musik- und Tanz-Tankstelle, um auf das breite Angebot, die niederschweligen, offenen Vermittlungsformate und das dezentrale Wirken aufmerksam zu machen.

"Hannover in Kapiteln"

Die stadtteilbezogenen Schreibwerkstätten fanden von 2023–2025 in Kooperation mit dem Autor*innenzentrum Hannover und der Stadtteilkultur statt. Menschen mit Lust am Schreiben waren eingeladen, an Schreibwerkstätten zum kreativen und autobiografischen Schreiben über eigene Geschichten teilzunehmen. Unabhängig von der Schreiberfahrung konnten vielfältige Methoden ausprobiert, Inspiration gesammelt, Texte entwickelt und der Austausch mit anderen gepflegt werden.

Jugendkulturmentoring

Über einen Zeitraum von drei Jahren wurden an zwei Standorten der Stadtteilkultur neue Modelle des Jugendkulturmentorings erprobt. Grundlage des Mentorings war der "peer to peer-Gedanke": Jugendliche werden sich ihrer kulturellen Tätigkeit und Kompetenz bewusst und geben sie an andere Zielgruppen (Kinder, andere Jugendliche, Senior*innen) weiter. Berater*innen des *Kompetenznachweis Kultur* begleiteten die Jugendlichen in diesem Lern- und Lehrprozess. Anschließend wurden die Teilnehmer*innen in den dialogischen Reflexionsprozess miteingebunden.

Demokratiestärkung

Demokratieformate in den Einrichtungen der Stadtteilkultur

Das Programm *Zusammen-Leben-Gestalten* ist eine Einladung für eine anti-diskriminierende und wertschätzende Gesellschaft aktiv zu werden. In offenen Gesprächen und mit kreativen Angeboten zu gesellschaftsrelevanten Fragen werden die Sichtweisen mit den Nachbar*innen vor Ort diskutiert und ausgetauscht.

Mit der neuen Projektförderung "Teilhabe junger Menschen und Menschen mit Zuzugsgeschichte" werden in den Stadtteilen demokratische Strukturen intensiviert. Durch nachhaltig angelegte Aktivitäten werden Angebote erprobt, etabliert und gesichert, die jungen und älteren Menschen (mit Zuzugsgeschichte) eine mitgestaltende Rolle in einer Gemeinschaft und für eine Gemeinschaft ermöglichen. Es werden Projekte umgesetzt, die das Zusammenleben und die Teilhabe im Stadtteil, und somit auch die Demokratie vor Ort, stärken.

Demokratiebildung im ZeitZentrum Zivilcourage

Demokratiebildung wurde fest als institutionelle Querschnittsaufgabe verankert und durch das *Netzwerk Demokratiebildung* sowie eine intensive Vernetzung im Fachbereich Kultur neu konzipiert.

Kultur wirkt hier als Ort demokratischer Praxis, sozialer Begegnung und gesellschaftlichen Zusammenhalts.
Kultur entsteht miteinander füreinander.



↑ Gemeinsam erinnern – Perspektiven der Erinnerungskultur am 23. Juni 2025 im Künstlerhaus Hannover
Foto: Landeshauptstadt Hannover



↑ Inklusives Theaterfestival KLATSCHMOHN
Botschafterin Natalie (2025), Helen-Keller-Schule, Stolzenau
Foto: Jonas Gonell

5 WO STEHEN WIR HEUTE – UND WAS FOLGT DARAUS?

Fünf Jahre nach Beschluss des Kulturentwicklungsplans lassen sich **sechs zentrale Entwicklungslinien** identifizieren. Diese werden in den kommenden Jahren prägend sein. Dabei bilden aktuelle Herausforderungen und Rahmenbedingungen den Ausgangspunkt für die übergeordneten **kulturpolitischen Leitlinien bis 2030**. Sie durchziehen alle Handlungsfelder und setzen den notwendigen Fokus für eine konsequent kraftvolle und beteiligungsorientierte Weiterführung des KEP-Prozesses.

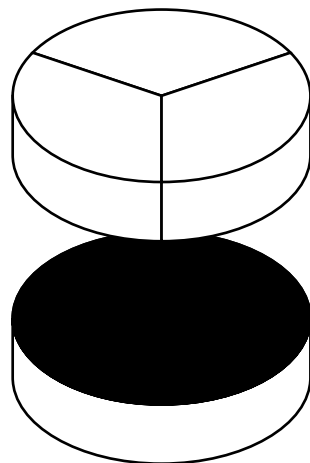
In Zeiten gesellschaftlicher, ökologischer und politischer Unsicherheiten bilden sie den Rahmen für klare, langfristige Strategien und bieten Orientierung für kulturpolitische Entscheidungen und Prioritäten.

AUF DER WELTBÜHNE HANNOVER
Hannover zur internationalen
Kulturstadt wandeln

FÜR KULTUR ALS
MÖGLICHKEITSRAUM

Freiräume mit Kultur
öffnen und Stadt
gemeinsam gestalten

Kulturelle Stadtentwicklung
Dritte Orte
Räume/ Flächen f. Kunst & Kultur



IM MITTELPUNKT
DER MENSCH

Neue kulturelle
Zugänge schaffen und
Demokratie befördern

Demokratiestärkung

Inklusion, Teilhabe &
Diversifizierung

Resilienz stärken
Sicherung und Stärkung
von Strukturen

Entwicklungsstrategien
Musik/-wirtschaft, Tanz, Museen,
Nachhaltigkeit

EIN STARKES FUNDAMENT
Gutes bewahren, Neues wagen
und Potenziale nutzen

Digitalisierung/ KI x Kultur

Abbildung: Die Handlungsfelder des KEP ergänzt um aktuelle Leitlinien für das KEPUPDATE

1. Leitlinie: Demokratie stärken

Gesellschaftlicher Kontext

- zunehmende gesellschaftliche Polarisierung und weltweites Konfliktpotenzial,
- wachsende Bedeutung von Demokratiebildung, Diskursräumen und transkultureller Kulturarbeit,
- steigender Anspruch an Legitimation öffentlicher Kulturarbeit.

Kultur bleibt ein **zentraler Ort demokratischer Praxis**, gesellschaftlicher Auseinandersetzung und Verständigung. Sie eröffnet Räume für Diskurs, Perspektivwechsel und Begegnung und bringt Menschen über soziale Grenzen hinweg zusammen. Kultur leistet einen wesentlichen Beitrag zu gesellschaftlichem Zusammenhalt und zu einem offenen, respektvollen Dialog auf Augenhöhe in einer vielfältigen Stadtgesellschaft.

2. Leitlinie: Resilienz stärken

Strukturelle Herausforderungen

- fragile Arbeitsbedingungen im Kulturbereich,
- hoher Bedarf an Planungssicherheit und Verstetigung,
- zum Beispiel im Bereich der Räume,
- Resilienz als kulturpolitisches Schlüsselthema.

Kulturelle Strukturen müssen **krisenfest, anpassungsfähig und langfristig tragfähig sein**. Dazu gehören Planungssicherheit, verlässliche Förderinstrumente und stabile Netzwerke zwischen Verwaltung, Politik, Institutionen und freier Szene. Resilienz bedeutet dabei sowohl, neue Wege zu erproben, als auch Bewährtes dauerhaft abzusichern und weiterzuentwickeln. Ziel ist eine Kulturlandschaft, die auf Veränderungen reagieren kann, ohne ihre Substanz zu riskieren.

3. Leitlinie: Digitalisierung und KI strategisch gestalten

Chancen und Herausforderungen

- Digitalisierung ist kein Zusatzthema, sondern Querschnitt,
- steigender Bedarf an Qualifizierung, Orientierung und ethischer Rahmung.
- KI verändert Produktions-, Vermittlungs- und Arbeitsprozesse.

Digitale Entwicklungen und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz sollen **aktiv und reflektiert gestaltet** werden. Im Mittelpunkt steht nicht Technik um ihrer selbst willen, sondern ihr konkreter Mehrwert für künstlerische Produktion, Vermittlung, Organisation und Teilhabe. Dafür braucht es gemeinsame Strategien, klare Zielsetzungen und eine kulturpolitische Haltung zu Möglichkeiten und Grenzen von KI in Kunst und Kultur.

4. Leitlinie: Teilhabe, Diversität und Öffnung als Prinzip

Kulturelle Vielfalt als strukturelle Aufgabe

- eine vielfältige Stadtgesellschaft mit unterschiedlichen sozialen, kulturellen und biografischen Hintergründen,
- steigende Erwartungen an gerechte Zugänge, Repräsentation und Mitgestaltung.

Kulturelle Vielfalt ist **grundlegendes Gestaltungsprinzip**. Sie prägt Zugänge, Inhalte, Strukturen und Entscheidungsprozesse. In einer vielfältigen Stadtgesellschaft gilt: Alle tragen die Stadt mit, alle haben ein Recht auf kulturelle Teilhabe. Kulturangebote sollen daher konsequent für eine breite Bevölkerung geöffnet, Barrieren abgebaut und Mitwirkung ermöglicht werden.

5. Leitlinie: Entwicklungsstrategien vorantreiben

Strategische Weiterentwicklung des KEP

- der KEP ist als strategisches Instrument etabliert,
- zugleich besteht Bedarf, einzelne Themenfelder zu vertiefen und fachlich stärker auszudifferenzieren.

Der KEP bildet den gemeinsamen Rahmen. Aufbauend darauf werden **sparten- und themenspezifische Entwicklungsstrategien** – als „**Kinder des KEP**“ – weiter vorangetrieben, zum Beispiel die Museumsentwicklungsplanung und die Nachhaltigkeitsstrategie. Sie übersetzen die übergeordneten Ziele in die jeweiligen fachlichen Logiken, vertiefen Inhalte und schaffen konkrete Orientierungspunkte für die Weiterentwicklung einzelner Bereiche der Kulturlandschaft.

6. Leitlinie: Kulturelle Stadtentwicklung

Rahmenbedingungen

- wachsende Bedeutung kultureller Impulse für Quartiere und öffentliche Räume,
- steigende Anforderungen an integrierte Stadtentwicklungsprozesse.

Kultur wirkt **identitätsstiftend, aktiviert Räume und fördert soziale Vernetzung** und ist damit ein **wesentlicher Motor urbaner Entwicklung**. Sie stärkt Quartiere, schafft Identifikation, erobert und belebt öffentliche Räume und fördert soziale Vernetzung. Kulturelle Stadtentwicklung wird daher weiter gestärkt und systematisch mit anderen städtischen Entwicklungsprozessen verknüpft.

6 WIE GEHT'S WEITER BIS 2030? – AUSBLICK NACH HANDLUNGSFELDERN

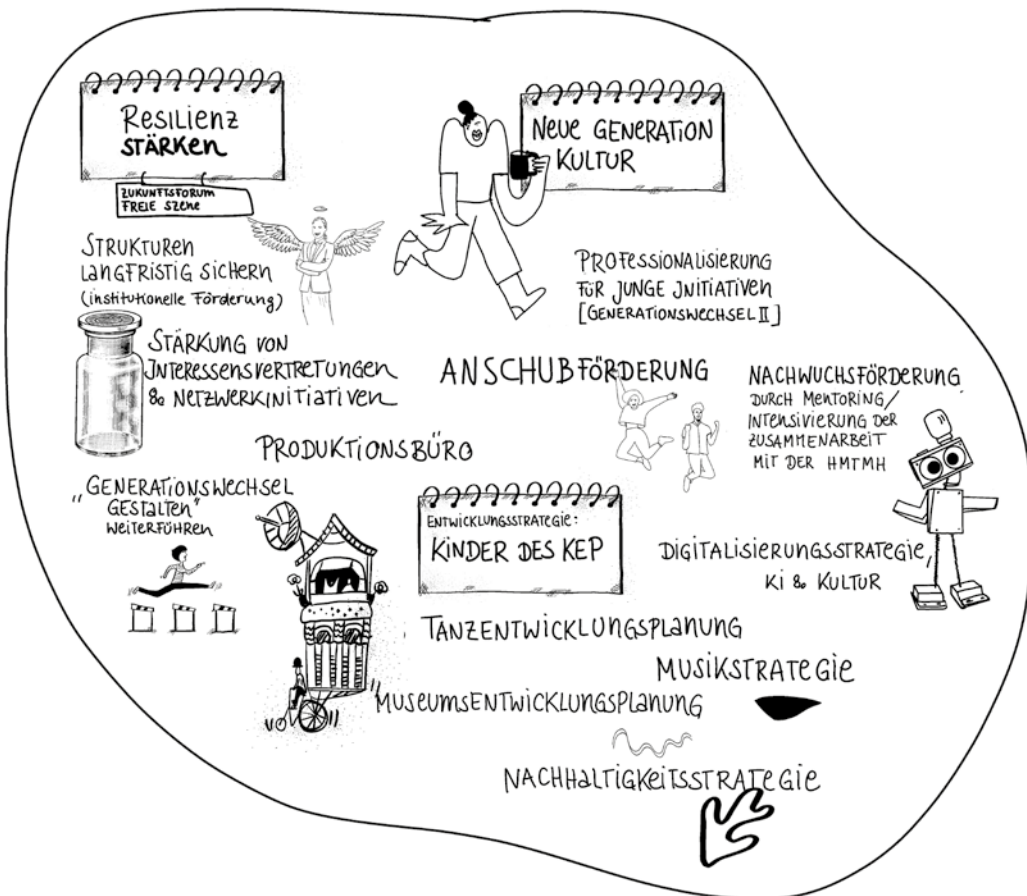
Neben dem kurzfristigen Blick auf das laufende Jahr sind – bei aller notwendigen Flexibilität – auch die **Linien bis 2030** bereits erkennbar. Die folgenden Ausblicke orientieren sich an den vier Handlungsfeldern des KEP und arbeiten mit der Bildsprache der Inseln: als eigenständige Räume mit klaren Profilen, die über Brücken miteinander verbunden bleiben.



Ein starkes Fundament

Ein starkes Fundament ist die **Voraussetzung für eine zukunftsfähige Kulturlandschaft**. Bis 2030 will die Landeshauptstadt Hannover die Strukturen gegen unruhige Zeiten absichern, die Organisation von Kultur weiter professionalisieren und stärken und das häufig ehrenamtliche Engagement der jungen Kultur-Generation gezielt fördern. Förderinstrumente, Netzwerke und Beratungsangebote müssen sowohl in ihrer Widerstandsfähigkeit als auch in ihrer Flexibilität weiterentwickelt werden. Insbesondere, um auf die Dynamik veränderter Rahmenbedingungen flexibel und zeitnah reagieren zu können.

Musikstrategie und Tanzentwicklungsplan werden im Frühjahr 2026 veröffentlicht. Die Museumsentwicklungsplanung startet Anfang 2027. Gleichzeitig werden sparten- und themenspezifisch die großen Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit oder Digitalisierung in konkrete Entwicklungsstrategien als "Kinder des KEP" übersetzt, miteinander verzahnt und umgesetzt.



Ab Frühjahr 2026 startet ganz konkret gemeinsam mit der Freien Szene ein Zukunftsforum zum Thema "Resilienz stärken". Neben dem Blick auf langfristige Absicherung, bietet das Zukunftsforum Hilfe zur Selbsthilfe. Erfolgreiche Programme wie "Generationswechsel gestalten" werden weitergeführt. Im Rahmen dieses Updates ist die Idee eines gemeinsamen Produktionsbüros entstanden, eine Art "Back-Office-Support" für die Freie Szene.

Die Interessensvertretungen der Freien Szene sollen dabei unterstützt werden, alle Sparten und Themenbereiche so zu bündeln, dass sie mit einer Stimme für die gesamte Szene sprechen.

Junge Kulturinitiativen, die sich meist ehrenamtlich neben Ausbildung oder Studium entwickelt und etabliert haben, werden mit dem "Generationenwechsel II" strategisch bei Professionalisierungsprozessen begleitet und dabei unterstützt, ihre Arbeit in langfristige Strukturen zu überführen.

Neue Projektideen sollen von Beginn an in alternativen Finanzierungs- und Organisationsmodellen gedacht werden, um sie langfristig von staatlichen Förderung unabhängig zu machen und in ihrer Autonomie zu stärken.

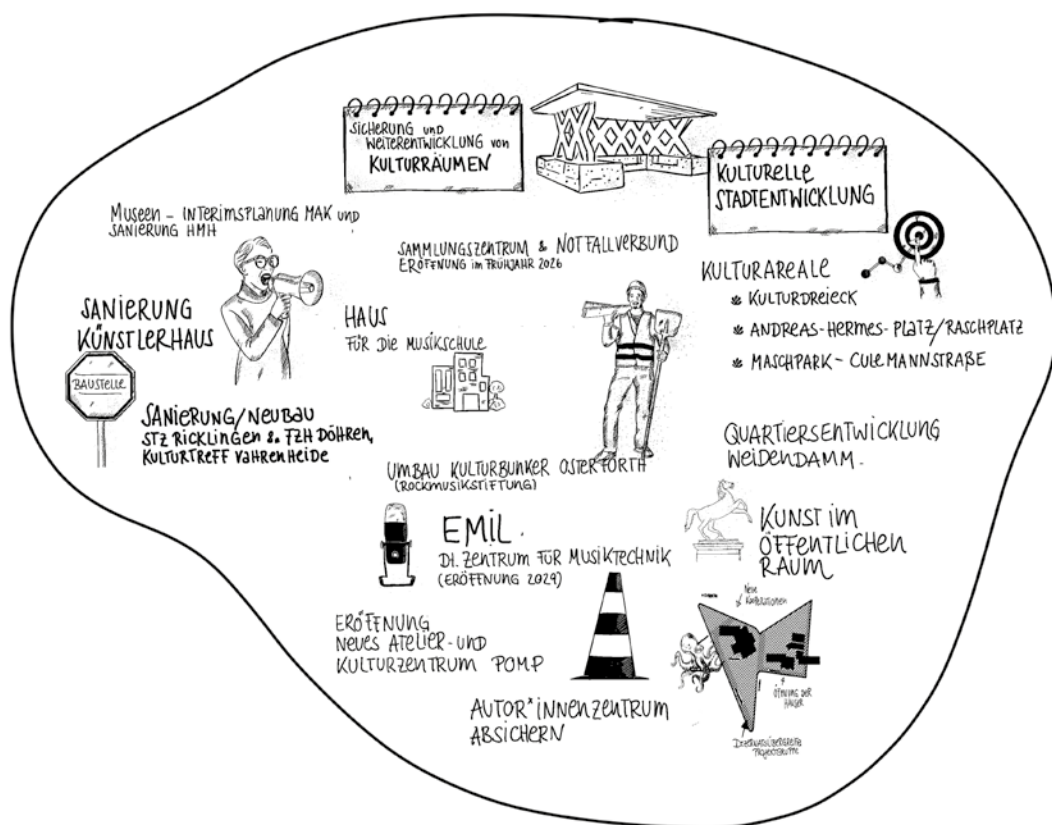
Die verwaltungsinterne digitale Strategie wird weitergeführt und -entwickelt. Geplant sind unter anderem eine App zur interaktiven Stadterkundung, ein Serious Game zur Entwicklung von Medienkompetenz und digitale Vermittlungsformate. Die digitale Archivierung im Stadtarchiv wird weiter ausgebaut. Eine Archivsoftware soll zum umfassenden Standard archivischer Arbeit werden. In der städtischen Musikschule werden digitale Strukturen geschaffen, um das Angebot um Online-Musikunterricht zu erweitern.

Dabei wird auch das Themenfeld der Künstlichen Intelligenz in den Blick genommen. Ein KI-Kongress für 2027 ist in Planung.

Eine Effizienz-Werkstatt unter der Maxime "Bürokratieabbau" wird bestehende Hürden für eine moderne, agile Verwaltungsstruktur für den gesamten Fachbereich analysieren. Das Ziel ist es, schlankere Prozesse und eine spürbare Entlastung zu schaffen – für Verwaltung und Kulturszene.

Für Kultur als Möglichkeitsraum

Die Möglichkeitsräume stehen für Orte, Infrastrukturen und Räume, in denen Kultur entstehen, sich entfalten und sichtbar werden kann. Der Ausblick bis 2030 ist geprägt von der **Sicherung, Weiterentwicklung und Neujustierung kultureller Räume** in enger Verbindung mit Stadt- und Quartiersentwicklung. Neben baulichen Maßnahmen, geht es um langfristige Nutzungsperspektiven, die Öffnung für unterschiedliche Akteur*innen und die Rolle von Kultur im öffentlichen Raum. Möglichkeitsräume bleiben zentrale Hebel für kulturelle Entwicklung und urbane Transformation.



Museen und Sammlungszenrum

Die städtischen Museen werden zukunftsfähig gemacht. Ein Organisationsentwicklungsprozess der *Museen für Kulturgeschichte* nimmt die Strukturen in den Blick und schärft Identität und Ausrichtung der drei Häuser. Mit Beginn der Sanierung des *Museum August Kestner* wird analog zum *Hannover Kiosk* ein Interimsstandort bis zur Wiedereröffnung 2029 entwickelt. Das *Sprengel Museum* eröffnet im Mai 2026 seine Sammlungsneueinrichtungen.

Mit dem Abschluss des "Jahrhundertumzugs" aller Museen in das neue *Sammlungszenrum* wird im Juni 2026 auch das *Stadtarchiv* am neuen Standort mit einer Dauerausstellung im Foyer eröffnet. Das Zentrum für Kunst- und Kulturgut ermöglicht die interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Häuser mit zum Beispiel gemeinsamen Werkstätten und einem gemeinsamen Foyerbereich. Daraus erwachsen neue Kooperationen mit Impulsen für die historische Arbeit.

Der Maschpark wird unter dem Arbeitstitel KAMP – Kunst am Maschpark – gemeinsam mit den anrainenden Museen entwickelt.

Zentrales Haus für die Musikschule

Die *Musikschule* braucht mit ihren 7.400 Schüler*innen und ca. 45.000 Personen insgesamt im Jahr ein eigenes Haus in zentraler Lage. Ob dieser Ort am jetzigen Standort oder an einem anderen zentralen Standort sein wird, wird in einem gemeinsamen Prozess mit dem *Fachbereich Jugend und Familie* erarbeitet.

Stärkung der Stadtteilkultur

Die Stadtteilkultur wird durch mehrere Sanierungs- und Neubauprojekte im *Stadtteilzentrum Ricklingen*, im *Freizeitheim Döhren* und im *Kulturtreff Vahrenheide* gestärkt.

Das *mobile Tiny House* der Stadtteilkultur schafft neue und niedrigschwellige kulturelle Begegnungsräume im öffentlichen Raum der Stadtteile und fördert lokale Teilhabe gezielt. Das *Tiny House* soll durch alle Stadtbezirke touren.

Dritte Orte

Ergänzend zum *Hannover Kiosk* und dem *SammlerR*s* im *Museum August Kestner* wird auch die *städtische Galerie KUBUS* zu einem "Dritten Ort" entwickelt, der gezielt in den Stadtraum hineinwirkt.

Ein neu eingerichtetes Foyer im *Künstlerhaus* stärkt und öffnet in Kombination mit einem neu inszenierten künstlerischen Eingang das historische Haus. Der Keller wird saniert und steht in zentraler Innenstadtlage zur Nutzung für Kunst & Kultur zur Verfügung.

Im Fokus der kulturellen Stadtentwicklung stehen das *Kulturdreieck* und die Aufwertung des *Andreas-Hermes-Platzes* und *Raschplatzes*.

Um den Weidendamms ist "Bottom-Up" und mit Blick auf kulturelle Stadtentwicklung ein Quartier mit Musikschwerpunkt, aber auch diversen anderen Kulturakteur*innen, entstanden. Mit dem Bau und der Eröffnung von *EMIL*, dem Deutschen Zentrum für Musiktechnik, entsteht bis 2029 ein weiterer Wirkraum mit bundesweiter Strahlkraft.

Auf der anderen Bahndammseite kooperieren das *MusikZentrum*, *Gleis D* und die *Initiative Hüttenstraße* vermehrt. Zuletzt haben sie dem Fuchsbaufestival wieder ein Zuhause in Hannover gegeben. Orte wie das *Atelier- und Kulturzentrum POMP* werden in ihrer Entstehung unterstützt oder wie das *Autor*innenzentrum* im Erhalt abgesichert.

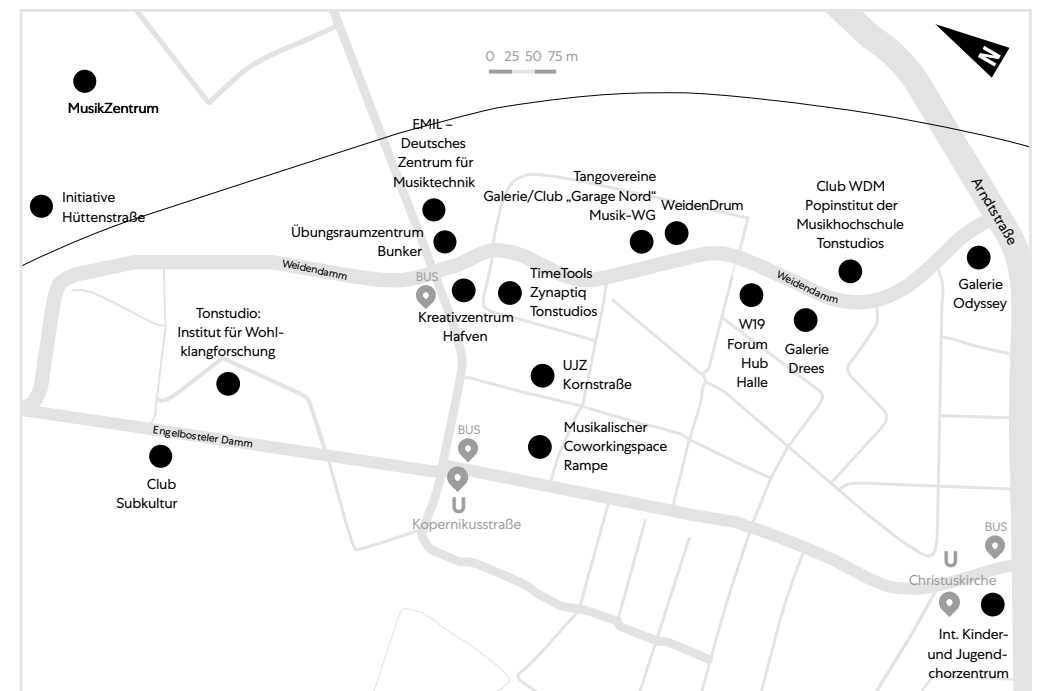
Ein dezernatsübergreifender SCRUM-Prozess mit Vertreter*innen aus den *Fachbereichen Wirtschaft/Immobilienmanagement, Bauen/Gebäudemanagement* und *Kultur* soll gemeinsam eine neue Ermöglichungskultur etablieren. Ziel ist, durch Identifikation von Potenzialen (Zwischen-)Nutzungen für Kulturschaffende zu verstärken.



↑ Vitrinenwand im Foyer des neuen Sammlungsentrums
Visualisierung: StudioColpe

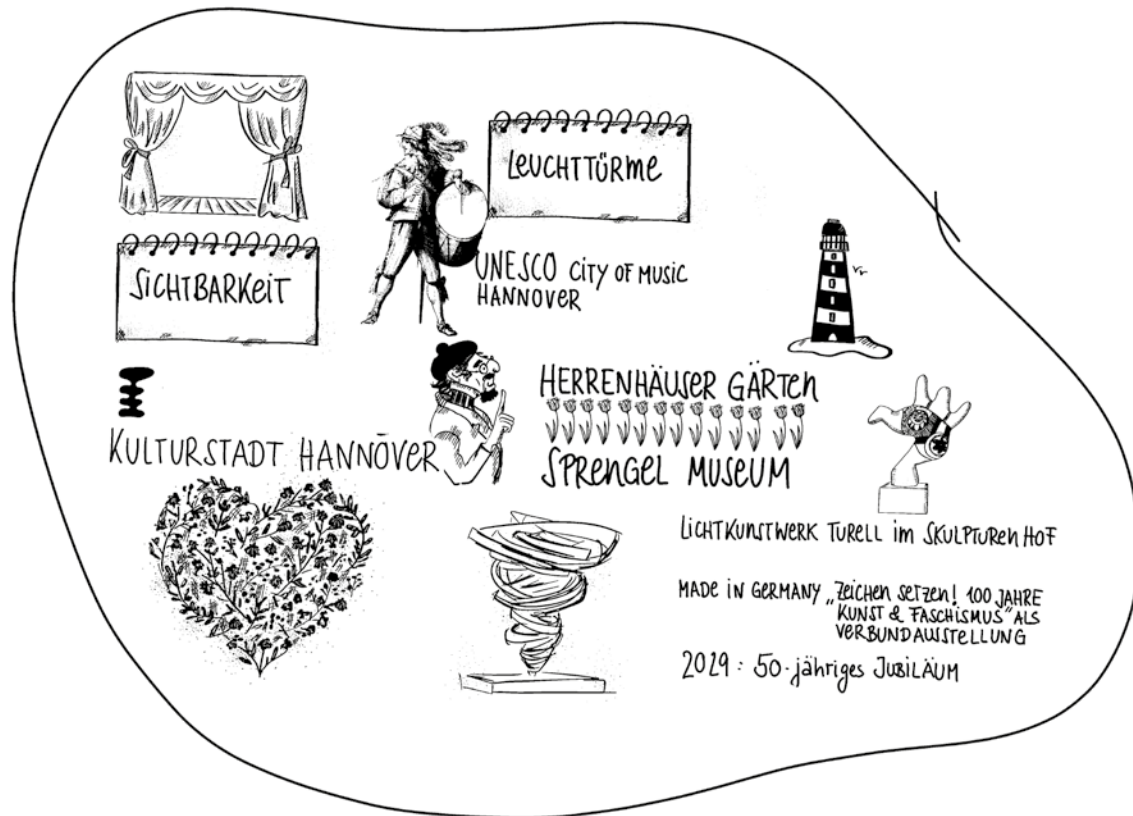
↗ EMIL - Deutsches Zentrum für Musiktechnik
Visualisierung: Wandel Lorch Götze Wach

↘ Kreativer Weidendamm und Umgebung
Visualisierung: Deutsche Rockmusik Stiftung



Auf der Weltbühne Hannover

Hier richtet Hannover den Blick nach außen: auf **Sichtbarkeit, Profilbildung und internationale Anschlussfähigkeit**. Bis 2030 gilt es die kulturellen Stärken Hannovers weiter herauszustellen, Leuchttürme zu pflegen und neue Akzente zu setzen. Hannover wird als vielfältige, offene und zeitgenössische Kulturstadt sichtbar – durch internationale Kooperationen, transkulturelle Arbeit, bedeutende Kulturorte und besondere Programme. Gemäß dem Leitgedanken: lokal verankert, global vernetzt.



Eine Kulturmarketing-Offensive zur Positionierung der *Kulturstadt Hannover* als bedeutende Kulturmetropole startet 2026 auf nationaler Ebene. 2027 wird die Kampagne international ausgeweitet. Der Aufbau eines Netzwerks zwischen Kultur und Wirtschaft geht mit der Entwicklung neuer Kooperationsmodelle einher. So wird die kulturelle Strahlkraft der Stadt mit wirtschaftlicher Dynamik verknüpft.

Der kulturelle Leuchtturm *Herrenhäuser Gärten* startet das Jahr 2026 mit gleich zwei neuen Intendanten: Brigitta Muntendorf für die *Kunst-Festspiele Herrenhausen* und Desimo für das *Kleine Fest im Großen Garten*.

Einen weiteren Meilenstein setzt das *Sprengel Museum*: 2027 ist die Ausstellung "Kein schöner Land. Kunst und Faschismus" gemeinsam mit dem *Kunstverein Hannover*, der *Kestner Gesellschaft*, dem *Wilhelm Busch Museum* und dem *ZeitZentrum Zivilcourage* in der Tradition der "Made in Germany" Formate geplant. Mit einem Lichtkunstwerk von James Turrell wird der Skulpturenhof ab 2028 für Besucher*innen in neuem Licht erstrahlen. 2029 feiert das Museum sein 50-jähriges Bestehen, mit einem Jubiläumsprogramm und der Ausstellung "50 Jahre Sammlung Sprengel – Highlights der Moderne".

Internationale Netzwerke und Hannovers Städtepartnerschaften werden unter anderem durch die Fortführung und konzeptionelle Weiterentwicklung der Internationalen Jugend-Friedens-Konferenz und der Multiplikator*innenreisen gestärkt. 2026 geht es nach Gent (Belgien). In der Partnerstadt aus dem *UNESCO Cities of Music Netzwerk* werden Musikschafter vernetzt. Ein Gegenbesuch ist für 2027 geplant. 2027 steht außerdem eine Reise nach Poznań (Polen) bevor.

Im Rahmen der *UNESCO City of Music Hannover* wird in Kooperation mit dem *Kulturzentrum Pavillon* der *Climate Music Summit* realisiert, um globale ökologische Herausforderungen mit der internationalen Musikszene zu verknüpfen. Die *UNESCO City of Music Hannover* zeigt sich ab 2026 auch auf dem *Kleinen Fest im Großen Garten* und der *Sommerlounge auf dem Andreas-Hermes-Platz*.

Die transkulturelle Kulturarbeit wird vorangetrieben, die strukturelle Zusammenarbeit mit dem *lokalen Integrationsplan WIR 2.0* vertieft. Transkulturelle Ansätze sollen fest in der städtischen Kulturlandschaft verankert werden. Formate wie das Festival "Fluid Identity 2.0", die *Deutsch-Türkischen Kulturtag*e und das *Arabische Theatertreffen* werden verstetigt und weiterentwickelt.

Die *städtische Musikschule* baut den Schwerpunkt "Musik Global" weiter aus.

Zudem wird gemeinsam mit dem *WIR 2.0* die Einrichtung und Etablierung eines neuen Netzwerkes (*post-)migrantischer Kulturschaffender* in Hannover vorangetrieben. **Vorwärts, weltweit.**



↑ "Floating Earth"

Leuchtende Nachbildung der Erdkugel des britischen Künstlers Luke Jerram auf dem Maschteich am Neuen Rathaus
Foto: Landeshauptstadt Hannover

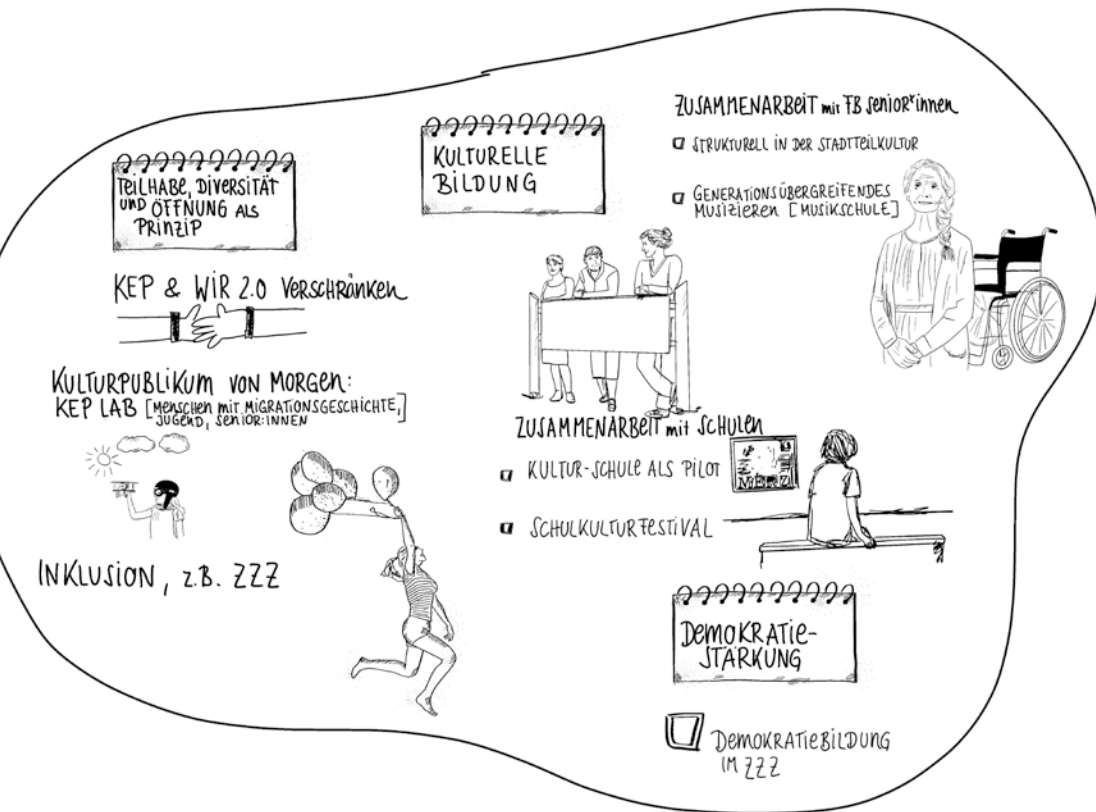
↗ Christiane Möbus, mein lieber Schwan, 1986
© VG Bild-Kunst, Bonn 2026

↘ Siegfried Neuenhausen, Kleiner deutscher Gruß I, 1970
© VG Bild-Kunst, Bonn 2026



Im Mittelpunkt der Mensch

Dieses Handlungsfeld stellt auch in den kommenden Jahren **Teilhabe, kulturelle Bildung und demokratische Praxis** ins Zentrum kulturpolitischen Handelns. Bis 2030 vertieft Hannover diese Perspektive und verankert sie strukturell: Zugänge zu Kultur sollen breiter, gerechter und selbstverständlicher werden. Das Fundament bilden Kooperationen mit Schulen, sozialen Einrichtungen, generationsübergreifende Formate, Zielgruppenorientierung und inklusive Ansätze. Kultur wird Erfahrungsraum für Selbstwirksamkeit, Dialog und gesellschaftlichen Zusammenhalt.



Künftige Vorhaben sind geprägt durch die strukturelle Implementierung von Diversität, Inklusion und Teilhabe. Diese Aspekte werden als querschnittliche Grundprinzipien in allen kulturellen Planungsprozessen von Beginn an mitgedacht. Ein *spartenübergreifendes Accessibility-Netzwerk* ermöglicht Fortbildungen und Workshops und unterstützt einzelne Projekte in ihrer Erprobung.

Das inklusive Angebot zur historisch-politischen Bildung im *ZeitZentrum Zivilcourage* wird weiter ausgebaut und um einen Mediaguide ergänzt. Die gewonnenen Erfahrungen werden mit weiteren Einrichtungen geteilt und sukzessive adaptiert. Das *Sprengel Museum* weitet die taktilen Tastmodelle aus und erweitert sein Begleitprogramm um sensorische Führungen.

Das *ZeitZentrum Zivilcourage* baut ebenfalls die Arbeit zur Demokratiebildung und –stärkung aus. Ein Kernelement bilden enge Kooperationen mit der Stadtgesellschaft und gezielte Workshops. Durch digitale Angebote, öffentliche Veranstaltungen, Ausstellungen sowie das *PopUp DemokratieLab* wird die Sichtbarkeit im Stadtraum erhöht. Den Start bildet das „demokratie*fest“ zum fünfjährigen Jubiläum im März 2026.

Die Einrichtungen der Stadtteilkultur veranstalten ab August 2026 bis zum 15. September den Monat der Demokratie mit verschiedenen Angeboten.

Das *Stadtarchiv* führt eine fachgerechte Archivpädagogik ein, die durch speziell aufbereitete Veranstaltungsangebote insbesondere die historische Bildungsarbeit an Schulen unterstützt.

Der Aufbau des *Bürger*innenarchivs* wird in Zusammenarbeit mit migrantischen Vereinen und Initiativen verstetigt und soll perspektivisch um Geschichten, Dokumente und Erinnerungen queerer Menschen aus Hannover erweitert werden.

In einem Kulturlabor wird das künftige Publikum von morgen erforscht, um die Zielgruppen besser zu erreichen und bedarfsgerecht anzusprechen.

Die strukturelle Zusammenarbeit mit Schulen wird durch die Entwicklung einer spezifischen Kulturschule sowie der Verstetigung des Schulkulturfestivals nachhaltig ausgebaut.

Zusätzlich entstehen durch neue Kooperationen mit dem *Fachbereich Senior*innen* generationsübergreifende Formate. Start ist das generationsübergreifende Musizieren an der *Musikschule*, das neue Wege der sozialen und kulturellen Teilhabe geht. Die *Musikschule* baut die Musik- und Tanz-Tankstelle weiter aus und bietet niederschwellig neue, offene zugängliche Konzert- und Vermittlungsformate insbesondere für Familien mit Kindern an.

7 KULTURENTWICKLUNG ALS GEMEINSAMER PROZESS

Der Kulturentwicklungsplan ist das **strategische Fundament** der Kulturpolitik in Hannover. Mit dem KEP.UPDATE wird dieses Fundament für die nächsten fünf Jahre gefestigt: durch klare Prioritäten, zeitgemäße Leitlinien und einen gemeinsamen Blick nach vorn. In bewegten Zeiten entsteht so Orientierung – ohne die notwendige Offenheit für Veränderung zu verlieren.

Gleichzeitig gilt: Kulturentwicklung ist **kein abgeschlossener Zustand**. Kulturentwicklung ist ein fortlaufender Prozess. Der KEP bildet keinen Endpunkt, sondern einen verlässlichen Rahmen. Er ermöglicht Austausch, unterstützt Entscheidungen und führt unterschiedliche Entwicklungen zusammen.

Das KEP.UPDATE ist eine Einladung an alle Beteiligten, den eingeschlagenen Weg gemeinsam weiterzugehen – aufmerksam, lernbereit und mit Vertrauen in die **gestaltende Kraft von Kunst und Kultur** für die Stadtgesellschaft.

WEITEr_NACH VORWÄRTS

HERAUSGEBERIN

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER
DER OBERBÜRGERMEISTER
Fachbereich Kultur
Breite Straße 10
30159 Hannover

KEP.UPDATE

Landeshauptstadt Hannover
Inga Samii, Leitung Fachbereich Kultur
Lea Vache, Koordination Kulturentwicklungsplan
Team, Fachbereich Kultur
in Zusammenarbeit mit
Dr. Patrick S. Föhl, Netzwerk Kulturberatung, Berlin

REDAKTION

Henrik Szántó, Hannover

GESTALTUNG

Bureau Hardy Seiler, Hannover

ILLUSTRATION

Tanja Föhr, Hannover

DRUCK

Gutenberg Beuys, Feindruckerei GmbH, Langenhagen

STAND

KEP.UPDATE, Februar 2026, Hannover

DOWNLOAD

KEP & KEP.Update:
hannover.de/kulturentwicklungsplan

DANK

Ein herzlicher Dank gebührt den Bereichsleitungen und den Mitarbeitenden des Fachbereichs Kultur sowie der Stabstelle Kulturmanagement der Landeshauptstadt Hannover und den engagierten Kulturakteur*innen der lokalen Szene für ihre wertvollen Impulse zum KEP.UPDATE.

Bedanken möchten wir uns auch bei den Mitgliedern des Kulturausschusses im Rat der Landeshauptstadt für Ihr Vertrauen und die stets gute Zusammenarbeit.

Ein besonderer Dank geht an Dr. Patrick S. Föhl, dessen fachliche Expertise und Begleitung während des Prozesses maßgeblich zum Gelingen beigetragen haben. Ebenso danken wir Tanja und Paula Föhr für das immer großartige Graphic Recording.

Gemeinsam und in kurzer Zeit haben wir einen Plan für die nächsten fünf Jahre geschmiedet, der uns helfen wird, in Krisen und unsicheren Zeiten standfest zu bleiben und neue Potenziale zu entwickeln.

Ein starkes
Fundament; für
Kultur als
Möglichkeits-
raum; auf
der Weltbühne
Hannover;
im Mittelpunkt
der Mensch.